mit Detailkarten

Wunder SCHÖNE AUSSICHTEN

mit GPS-Tracks

Ausflüge und Touren-Tipps
in die Reiseregion Ostbrandenburg

HEIMAT IN BEWEGUNG

RB12 RB25 RB26 RB27 RB35 RB36 RB54 RB60 RB61 RB62 RB63

NEB
Betriebsgesellschaft
NIEDERBARNIMER EISENBAHN

INHALT

RB12 **ZEHDENICK UND MILDENBERG:** Zu Tonstichen und Ziegeleibahn 4

RB12 **TEMPLIN:** Uferweg mit Überraschungen 8

RB25 **SEEFELD:** Ein Refugium für Haubentaucher und Co. 11

RB26 **MÄRKISCHE SCHWEIZ:** Das Paradies am Höllenbach 12

RB27 **GROSS SCHÖNEBECK:** Ein Stück Schorfheide entdecken 16

RB27 **WENSICKENDORF:** Briesetal – verwunschene Schönheit 18

RB54 **LINDOW:** Die Sage von der schönen Nonne 20

RB54 **RHEINSBERG:** Nicht nur für Verliebte 22

RB63 **JOACHIMSTHAL KAISERBAHNHOF:** Wo einst feines Glas entstand 25

RB60 **NIEDERFINOW UND BAD FREIENWALDE:** Das Gipfelkreuz auf dem Watzmann 28

RB36 **KUMMERSDORF UND STORKOW:** Auf dem Treidelweg am Storkower Kanal 31

RB35 **BAD SAAROW:** Der Weg zur Osterquelle 34

RB36 **SCHLAUBETAL:** Zur Ragower Mühle und nach Müllrose 36

RB62 **PRENZLAU:** Unterwegs zum Prenzlauer Kap 38

BAHN UND SCHIFF: Eine reizvolle Kombination 40

SERVICE-ANGEBOTE UND TICKET-EMPFEHLUNGEN 42

IMPRESSUM Herausgeber: NEB Betriebsgesellschaft mbH, Georgenstr. 22, 10117 Berlin, Tel. 030 396011-344, Fax -70, NEB.de; Geschäftsführer: Detlef Bröcker; Redaktion: NEB (V.i.S.d.P.), terra press GmbH; Konzeption: kontur werbeagentur GmbH, terra press GmbH; Gestaltung: kontur werbeagentur GmbH; Fotos: bbernard/shutterstock.com (Titel), Frank Noack/NEB (S. 3/oben), NEB/J. Deutschmann (S. 3 unten), Ziegeleipark Mildenberg (S. 4 oben, S. 5/links), Regio Nord mbH (S. 5/rechts), Julia Nimke (S. 6/oben) Susanne Wernicke/Ziegeleipark Mildenberg (S. 6/unten), Paul Hahn (S. 8–10), Blickfang/Fotolia.com (S. 11), Yakov/Fotolia.com (S. 13/rechts), Touristinformation Märkische Schweiz (S. 14), Reiner P./Fotolia.com (S. 15), Michael Mattke (S. 16–17), Frank Liebke (S. 18/oben), Waldschule Briesetal e. V. (S. 18/unten links), Sebastian Heise (S. 18/unten rechts), Tourist-Information Lindow (Mark) (S. 20–21), REG/Petruschke-Juhre (S. 22), Stephan Höferer (S. 23/oben, S. 34–35), Leo Seidel (S. 23/unten), Amt Joachimsthal (S. 27/rechts), Seenland Oder-Spree/Florian Läufer, Bad Freienwalde Tourismus GmbH (S. 28/oben, S. 30/rechts) Bad Freienwalde Tourismus GmbH (S. 28 unten, S. 30/links), Naturpark Dahme-Heideseen/Hans Sonnenberg (S. 31–33), NABU Dahmeland/Ines Moch (S. 33/oben), Ragower Mühle (S. 36), Haus des Gastes Müllrose (S. 37), Maria Lange (S. 40), NEB/pixelfokus.Florian Kuettler (S. 42/oben), NEB/Vanilla Kommunikation (S. 42/unten), alle weiteren: terra press GmbH; Karten: terra press GmbH/openstreetmap.org; Illustrationen: Rolf Nölte; Druck: Druckerei Nauendorf; **Aktualisierte 2. Auflage**, Stand: 10.03.2023.
Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtum und Änderungen vorbehalten.

MIT DER REGIONALBAHN
UNTERWEGS IN BRANDENBURG

LOSFAHREN UND NEUES ERKUNDEN

Liebe Fahrgäste, mit dieser Broschüre präsentieren wir Ihnen die aktuellste Ausgabe der „*Wunder*Schönen Aussichten“. Blättern und staunen Sie, was unsere Region so alles an Ausflugszielen zu bieten hat. 110 Bahnhöfe auf 11 Linien wetteiferten um einen Platz in diesem Heft.

Es ist zwar schon eine Weile her, seit die Niederbarnimer Eisenbahn auch den Betrieb auf den Linien RB12 und RB54 nach Templin bzw. Rheinsberg übernommen hat, aber wir sind sicher, dass Sie längst nicht alle Sehenswürdigkeiten im Norden Brandenburgs erkundet haben. Nun fahren unsere Züge weit über unsere traditionelle Barnimer Heimat hinaus in die Uckermark und ins Ruppiner Land.
Als die Tipps für Sie ausprobiert wurden, hat sich gezeigt: Egal, an welchem Bahnhof sie auch beginnen, fast immer haben die Routen mit Wasser zu tun. Sie führen entlang idyllischer Bäche, reizvoller Seen oder historischer Kanäle. Im Sommer locken sie zum Baden und im Winter bieten sie bizarre Naturbilder. Lassen Sie sich verführen in die verwunschene Schönheit des Briesetals, wandern Sie auf dem Treidelweg entlang des Storkower Kanals oder besuchen Sie das Refugium der Haubentaucher bei Seefeld. Selbst wenn es in die „Berge“ geht, überraschen geheimnisvolle Quellen und Fließe. Kommen Sie mit zum Paradies am Höllenbach oder zum Gipfelkreuz auf dem märkischen Watzmann und genießen Sie *Wunder*Schöne Aussichten.

In diesem Heft bieten wir Ihnen auch den direkten Weg ins Internet. Die QR-Codes neben unseren Tipps führen zu GPS-Tracks, mit deren Hilfe Sie Karten zu den Touren auf Ihr Smartphone oder Tablet laden können.

Also, worauf warten Sie noch? Wir sehen uns in den Zügen der NEB auf dem Weg zu unvergesslichen Erlebnissen,

Ihr Detlef Bröcker
Geschäftsführer

VON ZEHDENICK NACH MILDENBERG

ZU TONSTICHEN UND ZIEGELEIBAHN

Historischer Ringofen im Ziegeleipark

RB12

Unterwegs zwischen Zehdenick und Mildenberg kommt immer wieder der Spruch in den Sinn: Die Natur braucht den Menschen nicht, der Mensch aber die Natur. Denn urwüchsiger kann eine Wasserlandschaft kaum aussehen. Dennoch ist sie über viele Kilometer von Menschen gemacht. Mitten in diesem Paradies für Pflanzen und Tiere fühlen sich auch Wandernde als Teil der Natur.

Diese Tour allerdings ist nicht ohne, denn sie führt nicht nur rund 15 Kilometer durch die Havel-Landschaft. Ziel ist der Ziegeleipark Mildenberg, ein 42 Hektar großes Gelände mit verschlungenen Wegen, das erobert sein will. Also liegt die Überlegung nahe: wandern zu Fuß oder per Rad? Radler und Radlerinnen, die ihr eigenes Fahrrad mitbringen, können sich in der Nähe des Bahnhofs auf den Radfernweg Berlin–Kopenhagen begeben und nordwärts der Ausschilderung folgen. Wer den Weg lieber wandern oder sich in Zehdenick ein Fahrrad ausleihen möchte, gelangt über die Bahnhofstraße auf die Berliner Straße, die später den Namen Dammhaststraße trägt. Es geht

Hastbrücke in Zehdenick

über den Markt, vorbei am historischen Rathaus, geradewegs auf die markante Hastbrücke über die Havel zu. Wie in alten Zeiten klappt sie sich nach oben, wenn Boote passieren. Jenseits der Brücke sind es noch 100 Meter bis zum Fahrradverleih Ralph Riesenberg.

Picknickwiese am Herzbergstich

Das einstige Schloss Zehdenick

Durch das Naturschutzgebiet Klienitz

An der Zugbrücke beginnt die Tour entlang der Havel, vorbei am „Stadtgarten“, einem beliebten Ausflugslokal. Auf der Schleusenstraße geht es auf die andere Havelseite zum Treidelweg. Von hier aus zogen Pferde die Havelkähne in die Schleuse. Zwei mit einem Huckel versehene Fußgängerbrücken – daher „Kamelbrücken“ genannt – führen erneut auf die andere Seite der Havel. Hier kann man erstaunt feststellen, dass zu Zehdenick einst ein Schloss gehörte. Es ist heute ein Hotel mit sonniger Terrasse und rustikalem Weinkeller.

Unterwegs zu Biber, Otter und Co.

Dann geht es durch das Naturschutzgebiet Klienitz, der Heimat von Bibern, Ottern und seltenen Wasservögeln. Noch immer folgt die Route dem alten Treidelweg direkt am Ufer der Havel entlang. Nur durch schmale Landstreifen voneinander getrennt, breiten sich neben dem Fluss aufgegebene und inzwischen voll Wasser gelaufene Tonstiche aus. Aus ihnen wurde vor gut einhundert Jahren der Stoff gewonnen, aus dem Berlin erbaut ist. Der Weg unterquert die Eisenbahntrasse zwischen Oranienburg und

START IN ZEHDENICK » 17,5 km

Templin und folgt den Gleisen für ein kurzes Stück. Beim Bau dieses Schienenstrangs fanden 1887 Bauarbeiter durch Zufall jenen erstklassigen Ton, der sich als ideal zum Brennen von Ziegeln erwies. Am Schwarzen Weg trifft dann der Wanderweg auf den Radfernweg Berlin–Kopenhagen und folgt ihm bis zum Ziegeleipark Mildenberg. Hier wurden zwei von ursprünglich 30 Ziegeleien unter Denkmalschutz gestellt und für Besucherinnen und Besucher interessant gemacht.

Selber Ziegel streichen mit der ganzen Familie

Ziegeleibahn-Touren durch das Gelände

Bereits der Name „Ziegeleipark“ verrät: Es wartet eine weitläufige Landschaft mit vielen Erlebnismöglichkeiten. Den besten Überblick über das einstige Industriegelände erhält man bei einer Rundfahrt mit der originalen Ziegeleibahn. Die Bahn fährt mehrmals am Tag rund 45 Minuten durch den Park. Bei der Naturpark-Tour mit der Tonlorenbahn geht es täglich um 13 Uhr 90 Minuten lang in die Landschaft der stillgelegten Tonstiche. Da sich hier die Natur das Terrain längst zurückerobert hat, gleicht die Fahrt einer kleinen Expedition durch den Urwald. Die Fahrten mit der Ziegelei- als auch der Tonlorenbahn sind im Ticketpreis enthalten. Nach einem ersten Überlick ist es Zeit, sich einige der historischen Bauten und Geräte genauer anzusehen. Da überall auf dem Gelände Informationstafeln Auskunft über Zweck und Bedeutung der Objekte geben, fällt es leicht, sich alles selbst zu erschließen. Viel mehr über die harte Arbeit und das karge Leben der Ziegelarbeiter vor rund 100 Jahren erfährt man in den Museen und Ausstellungen. Die Ausstellung „Bausteine für Berlin“ zum Beispiel lädt ein zu einer Zeitreise in die Blütezeit der Ziegelindustrie. Wer weiß, ob Berlin so schnell zur Metropole gewachsen wäre, hätte es nicht die Ziegel aus Mildenberg gegeben?

Ziegel selbst brennen

Wer möchte nicht selbst einmal mit seinen eigenen Händen Ziegel fertigen? Was früher tägliche Plackerei war, ist heute ein Vergnügen. In Eigenregie können ganz persönliche Ziegel aus Ton im Handstrichverfahren

Ziegeleibahn

ZIEGELEIPARK MILDENBERG

hergestellt werden. Nach dem Trocknen werden sie dann im Herbst gebrannt, und bei erfolgreichem Brand können die fertigen Ziegel mit nach Hause genommen werden. Am Saisonende heißt es dann: Holt die Ziegel aus dem Ofen! Für den Rückweg kann an den Wochentagen ab Mildenberg der Bus 838 zurück nach Zehdenick genutzt werden, der am Wochenende als Rufbus verkehrt. An Wochenenden, Feiertagen und in den Brandenburg-Ferien fährt zudem der Bus 854 zum Bahnhof Gransee.

Diese Tour online sowie
Download eines GPS-Tracks
unter www.NEB.de/Ausfluege

SERVICE-ADRESSEN

Fahrradverleih Ralph Riesenberg
Dammhaststraße 50, 16792 Zehdenick
Tel. 03307 310032, www.fahrrad-zehdenick.de
Di – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 12 Uhr

Ziegeleipark Mildenberg
Ziegelei 10, 16792 Zehdenick OT Mildenberg
Tel. 03307 310410, www.ziegeleipark.de
April – Nov.: täglich 10 – 18 Uhr

Tourist-Information Zehdenick
Am Markt 11, 16792 Zehdenick
Tel. 03307 2877
www.zehdenick-tourismus.de
Mitte Mai – Mitte Okt.:
Mo – Fr. 9 – 17 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Mitte Okt. – Mitte Mai: Mo – Fr 9 – 16 Uhr

WANDERUNG UM DEN TEMPLINER STADTSEE

UFERWEG MIT ÜBERRASCHUNGEN

Angeln am Stadtsee

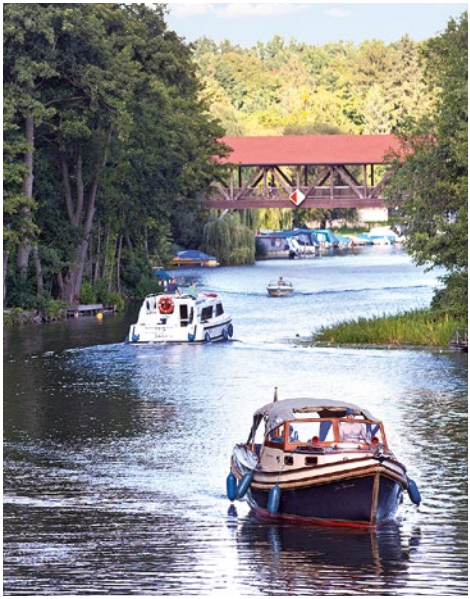
RB12

Templin nennt sich „Perle der Uckermark“ und niemand hat ihr den Titel je streitig gemacht. Die vollständig erhaltene Stadtmauer, die den historischen Stadtkern mit Marktplatz und altem Rathaus umschließt, und die schönen Seen drumherum machen die Kleinstadt so charmant.

Der Stadtsee ist einer der Schönen. Ein 10 Kilometer langer Uferwanderweg führt um das langgestreckte Gewässer. Wer sich bei sommerlichen Temperaturen vom Bahnhof Templin Stadt aus auf den Weg macht, kann an vielen netten Plätzen ein erfrischendes Bad nehmen.

„Spur der Steine“

Ein kleines Schmuckstück ist die Pionierbrücke, eine Rad- und Fußgängerbrücke im Fachwerkstil, die den Ost- und Westteil der Stadt verbindet. 1937 von einem Spandauer Pionier-Bataillon errichtet – daher der Name –, erhielt sie mit der Rekonstruktion auch ein Dach. Ab hier ist der Uferweg als „Märkischer Landweg“ ausgeschildert. Die Landschaft bietet Vielfalt: Erlenbrüche wechseln sich ab mit Mischwald, Steilufer und flachen Abschnitten. Dort, wo die Äste der Uferbäume in den See tunken, wo Schilf und Sumpfpflanzen gedeihen, lassen sich Stockenten, Blessrallen, Haubentaucher und Reiher gut beobachten. Auch für Anglerinnen und Angler ist der See ein beliebtes Revier, der im Nordosten zum Bruchsee wird. An



Templiner Kanal

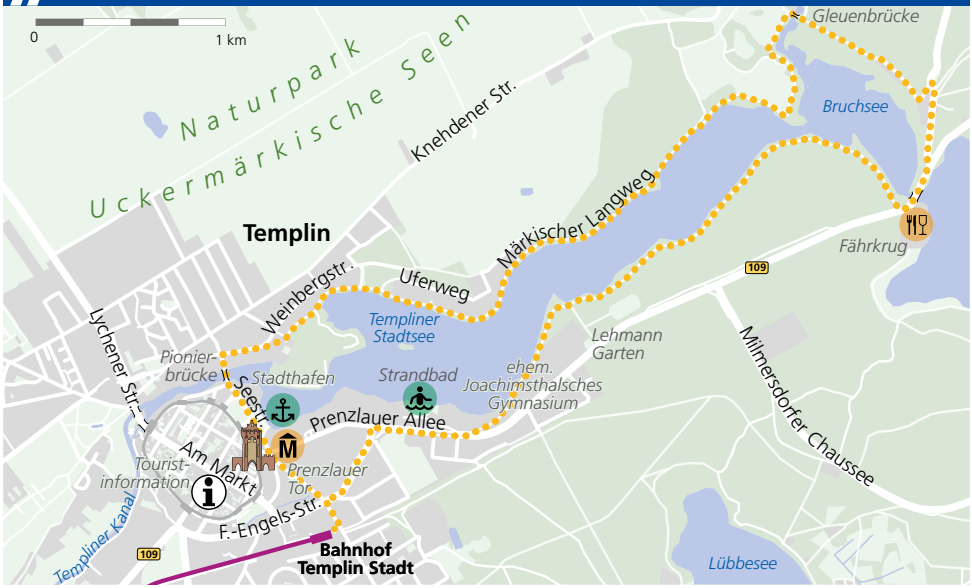
Picknick am Ufer

der Gleuenbrücke erhebt sich ein alter Bahndamm. Er erinnert an die Zeit, als hier noch Züge Templin mit Fürstenwerder verbanden. Heute führt auf der Trasse der beliebte Radweg „Spur der Steine“ entlang. Zeit für eine Pause. Ein schönes Fleckchen Erde zum Rasten ist der „Fährkrug“ mit großer Terrasse, der auf einer Landzunge im benachbarten Fährsee errichtet wurde. Weiter geht es auf dem Uferweg entlang des Bruchsees zum Stadtsee. Fast schon am Ende des Weges erstreckt sich das riesige Areal des ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasiums, ein Ensemble mit gelben Putzbauten im klassizistischen Stil. Diese Eliteschule wurde 1607 am Grimnitzsee gegründet, zog erst nach Berlin und 1912 nach Templin. Nach langem Leerstand werden die Häuser jetzt saniert. Es gibt Pläne für eine Europa-Schule. Auf dem Gelände lange Zeit vergessen, jetzt wiederentdeckt wurde der Lehmann-Garten. Besucherinnen und Besucher des Botanischen Gartens können mittwochs von 10 bis 12 Uhr mit dem Gärtner plaudern.

Entlang der Stadtmauer

Am Strandbad endet der Uferweg, die Prenzlauer Allee führt zurück zum Stadtzentrum. Wer noch Zeit und Muße hat, startet einfach zu einer zweiten Umrundung: Dieses Mal geht es um die fast vollständig

TEMPLINER STADTSEE » 10,5 km



Ein Hingucker – die Pionierbrücke

erhaltene Stadtmauer, Templins Wahrzeichen. Die Mauer ist 1.735 Meter lang, durchschnittlich 7 Meter hoch und reicht 2 Meter in den Boden hinein – auf dass sich niemand durchbuddeln konnte. Alle paar Meter stehen Wiekhäuser, in denen die Stadtwächter einst ihren Dienst taten. Mehrere Tore durchbrechen die Mauer. Das schönste im Stil der norddeutschen Backsteingotik und interessanteste ist das Prenzlauer Tor. Hier zeigt das Museum für Stadtgeschichte seine Schätze. Auch die Stadtmauer selbst birgt einen: Zwischen den Feldsteinen wurde ein bronzezeitlicher Mahltrog eingemauert.

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

SERVICE-ADRESSEN

Tourist-Information der Tourismus-Marketing Templin GmbH
Historisches Rathaus
Am Markt 19, 17268 Templin
Tel. 03987 2631, www.templin.de
Okt.–April: Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Mai–Sept.: Mo–Fr 9–18 Uhr,
Sa/So 10–15 Uhr

Restaurant Fährkrug
Fährkrug 1, 17268 Templin
Tel. 03987 48-0
www.faehrkrug-templin.de
täglich 7–10 Uhr und 14–21 Uhr

Museum für Stadtgeschichte Templin
Prenzlauer Tor, 17268 Templin
Tel. 03987 3670320
www.templin.de/museum
Fr–Di 10–17 Uhr,
Sa/So 12.30–13 Uhr geschlossen

EINMAL RUND UM DEN LÖHMER HAUSSEE

EIN REFUGIUM FÜR HAUBENTAUCHER UND CO.

Haubentaucherfamilie auf dem Haussee

RB25

Die beiden Orte Seefeld und Löhme nehmen den Haussee in ihre Mitte. Zugegeben, bei der 5-Kilometer-Wanderung um den See versteckt sich das Gewässer oft hinter Schilf und Sträuchern. Das freut die Wasservögel, die hier ungestört brüten können. Vom Bahnhof Seefeld sind es nur wenige Gehminuten zu diesem Refugium.

Das Gebiet gehört zum Regionalpark Barnimer Feldmark. Welche Tiere hier leben und welche Pflanzen auf den angrenzenden Feldern gedeihen, das erfahren Wandernde auf sechs großen Tafeln. Wer weiß schon, dass der Haubentaucher schneller taucht als schwimmt und sich tauchend vor Feinden rettet. Oder dass der Höckerschwan seiner Partnerin ein Leben lang treu bleibt. Die Fledermaus wiederum ist eine wahre Akrobatin: Sie kann während ihres Flugs über den See Wasser schöpfen.
Dort, wo sich der dichte Saum lichtet, laden im Sommer seichte Ufer zum erfrischenden Bad ein. Auf einem Teil der Strecke führt auch der Jakobsweg entlang. Einst besuchten Pilgernde auf ihrem Weg von Werneuchen nach Bernau auch die beiden Dorfkirchen. Auf dem Löhmer Anger mit Spielplatz steht ein exotisches Gewächs: ein Ginkgobaum. Ein paar Meter weiter nisten Störche auf dem eigens für sie errichteten Holzmast. Es scheint sie nicht zu stören, wenn Trecker-Fans ab und an den Lanz Bulldog von 1949 und andere Oldtimer anwerfen. Der Weg führt jetzt die Löhmer Chaussee entlang zum bewirtschafteten Badestrand kurz vor Seefeld. Zeit für eine Stärkung in der Gaststätte „Zur Fischerhütte“. Bevor es mit dem Zug wieder zurückgeht, lohnt noch ein Besuch in Bauer Peters Hofladen, der täglich regionale und frische Waren anbietet.

SERVICE-ADRESSEN

Gaststätte & Pension „Zur Fischerhütte“
Seestraße 11
16356 Werneuchen OT Seefeld
Tel. 033398 7926, www.zur-fischerhuette.de
täglich ab 10 Uhr, warme Küche bis 21 Uhr

Hofladen Bauer Peters
Seestraße 17b
16356 Werneuchen OT Löhme
Mi – Sa 9 – 18 Uhr, So 10.30 – 17 Uhr

WANDERUNG DURCH DIE MÄRKISCHE SCHWEIZ

DAS PARADIES AM HÖLLENBACH

Am Höllenbach

RB26

Diese Wanderung wird eine Herausforderung: Sie führt 21 Kilometer durch die Märkische Schweiz und wird am Ende müde Füße bescheren, aber auch ein unvergessliches Erlebnis. Ein Glück für alle Großstadt-Gestressten, dass dieses Naturparadies kurz hinter Berlins östlicher Stadtgrenze beginnt. Also die Wanderschuhe geschnürt und in 40 Minuten vom Bahnhof Berlin-Lichtenberg mit der NEB nach Obersdorf.

Am Bahnhof grüßt ein bescheidenes Schild die Gäste am „Tor zur Märkischen Schweiz“, einem der reizvollsten Landstriche Brandenburgs, geformt in der letzten Eiszeit mit ihren Schmelzwasserrinnen und angespülten Feldsteinen. Heute ist die Märkische Schweiz eingebettet in einen rund 200 Quadratkilometer großen Naturpark. So reizvoll wie die Landschaft, so vielfältig die Pflanzen- und Tierwelt: sanfte Hügel, Wälder, Wiesen, Auen und Bruchwald. Mehr als 200 Vogelarten leben im Naturpark, von denen viele auf der „Roten Liste“ als gefährdet genannt werden. Vom Bahnhof Obersdorf geht es auf der Straße „Zum Birkenwäldchen“ zunächst entlang an Feldern.

Wildromantisches Stobbertal

Das erste Etappenziel ist Münchehofe und der Große Klobichsee. Dort geht es ab in Richtung Drei Eichen, dem Besucherzentrum für Natur- und Umwelterziehung und Wildnisschule. Von hier aus sind es nur noch zwei Kilometer durch das wildromantische Stobbertal bis zur Pritzhagener Mühle.
Der scheue Eisvogel lebt in dieser Idylle, die auch durchzogen wird vom kleinen Höllenbach. Buschwindröschen wachsen und überall am Ufer der Stobber sind sie zu entdecken: die Spuren der Biber.

Schöner Blick auf die Pritzhagener Mühle

VON OBERSDORF NACH MÜNCHEBERG » 21 km

Kein Wunder, dass das Stobbertal zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Von urwaldartig wandelt sich die Landschaft nun langsam in Wiesen mit Pferdekoppeln. Direkt vor der Pritzhagener Mühle steht die alte Grenzeiche, die eigentlich eine Königseiche ist und hier seit ungefähr 460 Jahren wächst. Stattliche 22 Meter ist sie hoch und hat einen Umfang von über fünfeinhalb Metern.

Im Stobbertal gibt es viele Ziele.

Schillernder Begleiter: der Eisvogel

Pritzhagener Mühle

Genießen in der Pritzhagener Mühle

Kaum zu glauben, aber ähnlich alt wie die knorrige Eiche ist auch die Pritzhagener Mühle, zumindest der Standort eines der ältesten Ausflugslokale in der Gegend. Die Mühle aus dem 14. Jahrhundert musste allerdings im 17. Jahrhundert nach einem Brand wieder aufgebaut werden. Die Schanklizenz erhielten die Müller im Jahre 1827. Ausgesprochen frisch ist der Fisch und der selbst gebackene Blechkuchen, der allsonntäglich auf den Tisch kommt, und ganz verzaubernd der Blick in die grüne Welt da draußen. Die Inneneinrichtung versetzt in die Zeit der 1920er Jahre, draußen auf der Wiese sitzt man hochromantisch auf Gartenmöbeln aus Holz. Hier konnten Familien einst bestimmt auch Kaffee kochen – das heißt, eigenen gemahlenen Kaffee mitbringen und nur heißes Wasser bestellen. Gestärkt geht es nun in Richtung Großer Tornowsee, immer am Stobber entlang, bis zur Güntherquelle. Sie hat ihren Namen dem Sohn der Gräfin Charlotte Clementine Editha von Itzenplitz zu verdanken, die das Wasser der Quelle 1907 untersuchen ließ und Minerale sowie Eisen fand. In der Nähe befindet sich auch das „Schweizer Haus“, das Besucherinformationszentrum des Naturparks Märkische Schweiz.

JOHN HEARTFIELD (1891–1968)

Für Bertolt Brecht war er einer der bedeutendsten europäischen Künstler, der aus Berlin-Schmargendorf stammende Helmuth Herzfeld. Aus Protest gegen die anti-englische Kriegspropaganda nannte er sich ab 1916 offiziell nur noch John Heartfield. Er gilt als einer der Mitbegründer der Berliner Dada-Bewegung und entwickelte als ausgebildeter Werbegrafiker zusammen mit George Grosz die politische Fotomontage. 1929 veröffentlichte Heartfield gemeinsam mit Kurt Tucholsky das Buch mit dem satirisch gemeinten Titel „Deutschland, Deutschland über alles“.

Besuch bei Heartfield

Weiter geht es über die Lindenstraße auf den Fontaneweg noch einmal vorbei am Besucherzentrum Drei Eichen nach Waldsieversdorf. Wir passieren die Frühstückseiche, die mit ihrem Namen davon erzählt, dass Friedrich II. auf dem Weg in die Festungshaft nach Küstrin unter dieser Eiche gefrühstückt haben soll. Am Bahnhof Waldsieversdorf erreichen wir das John-Heartfield-Haus am Großen Däbersee. Das Sommerhaus des Fotomontage-Künstlers ist heute eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte – aber eigentlich ist das schon wieder ein neuer Ausflug. Wer müde Füße hat, kann von Waldsieversdorf nach Müncheberg mit der Buckower Kleinbahn fahren, die von April bis Oktober an den Wochenenden und Feiertagen verkehrt. Oder es werden noch einmal die letzten Kräfte mobilisiert, um die gut drei Kilometer immer an der Strecke der Kleinbahn entlang zum Bahnhof Müncheberg zu laufen. Erschöpft, aber glücklich lassen wir uns von der NEB wieder in die Großstadt bringen.

Buschwindröschen am Ufer

SERVICE-ADRESSEN

Pritzhagener Mühle
Lindenstraße 74, 15377 Oberbarnim
OT Pritzhagen
Tel. 033433 844
März – Mitte Nov.: Di – So 11 – 17 Uhr

Umweltzentrum Drei Eichen
Stützpunkt Wildniswissen
Königstraße 62, 15377 Buckow
(Märkische Schweiz)
Tel. 033433 201, www.dreichen.de
Waldcafé: April–Okt.: Sa/So/Feiertage
11–18 Uhr

Touristinformation Märkische Schweiz
Sebastian-Kneipp-Weg 1
15377 Buckow (Märkische Schweiz)
Tel. 033433 150031 oder -32
www.maerkischeschweiz.eu
April–Okt.: Di–Fr 10–12 Uhr und 13–16 Uhr,
Sa/So/Feiertage 10–12 Uhr und 13–17 Uhr
Nov.–März: Di–Fr 10–12 Uhr und 13–16
Uhr, Sa/So/Feiertage 10–14 Uhr

Besucherinformationszentrum des Naturparks Märkische Schweiz – Schweizer Haus
Lindenstraße 33, 15377 Buckow
(Märkische Schweiz)
Tel. 033433 15841
www.maerkische-schweiz-naturpark.de
Mo–Sa 10–16 Uhr

Kräuter- und Kneipp-Spaziergänge
Claudia Berner, 15377 Buckow (Märk. Schweiz)
nach tel. Vereinbarung 0162 8450620

John-Heartfield-Haus
Schwarzer Weg 12, 15377 Waldsieversdorf
Tel. 033433 157782, www.heartfield.de
Anfang Mai–Ende Sept.:
jeweils Fr–So 13–18 Uhr
Individuelle Termine und Anmeldung
von Gruppen sind möglich.

Diese Tour online sowie
Download eines GPS-Tracks
unter www.NEB.de/Ausfluege

UM TREPTOWSEE
UND WEISSEN SEE

EIN STÜCK SCHORFHEIDE ENTDECKEN

Blick auf den Weißen See

RB27

Spannende Jagd-Geschichten, stille Feldwege, klare Waldseen, urige Badewiese und ein Restaurant mit Seeblick – Herz, was willst du mehr?

Diese rund 11 Kilometer lange Wandertour am Rande des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin startet am Bahnhof Groß Schönebeck. Von der Bahnhofstraße geht es zur Schloßstraße. Hier erzählt das Jagdschloss Schorfheide in der Ausstellung „Jagd und Macht," wie die Herrschenden seit jeher in der wildreichen Schorfheide auf Jagd gingen. Die Liebenwalder Straße bringt uns zum Liebenthaler Weg am Ortsausgang. Auf dem Wanderweg mit dem grünen Balken geht es nun vorbei an Feldern und Wald bis zu einer überdachten Sitzgruppe. Ein

WANDERUNG WEISSER SEE » 11 km

AUSFLUGSTIPP: TOURISTENBUS „HEIDELINER“

Wer zum Kletterpark, zum Wildpark Schorfheide und weiter in die Uckermark möchte, kann den „HeideLiner“ nutzen. Der Bus fährt von Ostern bis Oktober von Freitagnachmittag bis Sonntagabend im Zwei-Stunden-Takt ab Bahnhof Groß Schönebeck bis ins 15 Kilometer entfernte Feriendorf Groß Väter See. Während der Sommerferien in Brandenburg fährt er täglich. Die Fahrzeiten sind mit denen der „Heidekrautbahn“ RB27 abgestimmt, sodass in Groß Schönebeck keine Wartezeiten entstehen.

Weitere Informationen: www.NEB.de/Ausfluege/RB27-Ausfluege

kleiner Trampelpfad führt zum Treptowsee. An dem langgestreckten Gewässer, das sich leider nicht zum Baden eignet, lässt sich ab und an der hier heimische, aber scheue Fischotter sehen.
Immer am See entlang gelangen wir schließlich an eine Kreuzung, wandern nach links Richtung Böhmerheide, überqueren die Brücke über das Aalkastenfließ und laufen weiter nach Süden. Rechts ist schon der Weiße See zu erkennen, geradezu am Weg liegt der ehemalige Ferienpark „Am Weißen See“. Hier können sich Wandernde entscheiden: Entweder, sie wandern rechter Hand um den See, oder sie kürzen einfach ab und nehmen den Weg linksherum bis zur Badewiese. Das Restaurant und Café „Am Weissen See“ mit seiner Sonnenterrasse bietet in der Saison regionale Gerichte mit herrlichem Blick auf den See. Gut gestärkt geht es nun zur Hammer Chaussee. Hier führt der asphaltierte Radweg entlang der Alleestraße nach Groß Schönebeck zum Ausgangspunkt zurück.

Jagdschloss Schorfheide

SERVICE-ADRESSEN

Tourist-Info am Jagdschloss Schorfheide
Schloßstraße 6, 16244 Schorfheide
Tel. 033393 65777, www.schorfheide.de
www.jagdschloss-schorfheide.de
Mai – Sept.: Mo – So 10 – 12.30, 13 – 17 Uhr
Okt. – April: Mo – So 10 – 12.30, 13 – 16 Uhr
2.-4. Januarwoche geschlossen

Restaurant und Café „Am Weissen See“
Lerchenweg 2
16244 Schorfheide OT Böhmerheide
Tel. 033393 372, www.weissen-see.de
Mai – Sept.: Do – Mo 11.30 – 20 Uhr
Okt. – April: Fr – So 12-20 Uhr
Jan. geschlossen

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

EINE TOUR DURCH DAS BRIESETAL

VERWUNSCHENE SCHÖNHEIT

Wild und romantisch – das Briesetal

RB27

Mal ein breiter Fluss, dann wieder ein schmales Bächlein, mal fast still und kurz darauf munter fließend – so zeigt sich die Briese. Diese rund 13 Kilometer lange Tour führt durch das Briesetal, das wie verwunschen im Naturpark Barnim liegt.

Das romantische Flüsschen entspringt dem Wandlitzer See, durchfließt ein paar Seen, schlängelt sich durch sumpfige Wiesen, Erlenbrüche, Nadel- und Mischwälder, bevor es dann nach rund 17 Kilometern bei Birkenwerder in die Havel mündet. Wir folgen ein Stück seinem Lauf und starten am Bahnhof Wensickendorf. Die Markierung „blauer Punkt“ des 66-Seen-Wanderweges rund um Berlin weist den Weg. Ein Stück durch den Ort, dann durch ein größeres Waldgebiet, schon sind die Zühlsdorfer Mühle und die Briese erreicht. Einst trieb ihr Wasser das Mühlrad an, heute arbeitet hier eine Zimmerei und Tischlerei. Der Briesesteig und der Forstweg bringen die Wandernden zum Forsthaus. An beiden Ufern gibt es schöne Wege, wir aber wechseln nun

Waldschule Briesetal

Geführte Wanderung

BRIESETAL » 13 km

die Seiten und nehmen den südlichen Waldweg entlang des Tals. Früher wurde in den sumpfigen Gebieten Torf gestochen, der – gut getrocknet – wichtiges Heizmaterial war. Kahle Erlenstämme ragen mystisch aus dem Wasser, Enten gründeln in der Grütze, fachlich korrekt heißen die winzigen grünen Schwimmpflanzen Wasserlinsen. Wer offenen Auges durch die Natur wandert, kann Eisvögel entdecken, die in den steilen Uferzonen versteckt ihre Höhlen bauen. Im Frühjahr reckt sich keck das blau leuchtende Leberblümchen aus dem Waldboden und im Sommer wiegen sich die gelben Blüten der Schwertlilien sacht im Wind. Fraßspuren an Bäumen und Knüppeldämme im Wasser zeugen vom Biber, der hier wieder heimisch wurde. Der Baumeister gestaltet sich seine eigene Wasserwelt und hat die Briese an einer Stelle zum See aufgestaut. Hinter der Hubertusbrücke mit Rastplatz und Schutzhütte gibt es zwei Wege – einer führt „oben" entlang mit schönen Blicken auf den mäandernden Fluss, der andere „unten" als Naturpfad.
Am Ende des Tales befindet sich die Waldschule Briesetal. Dort können Groß und Klein Wissenswertes über die Natur des Briesetals erfahren und Kleinbiotope erkunden. Nebenan in der Kolonie Briese gibt es eine Badestelle und den „Briesekrug", einen Waldimbiss. Gut gestärkt geht es entlang der Fichteallee nach Birkenwerder zum S-Bahnhof und mit der S8 nach Berlin zurück.

SERVICE-ADRESSEN

Tourist-Information im Naturpark Barnim
Bahnhofsplatz 2, 16348 Wandlitz
Tel. 033397 67277, www.machmalgruen.de
Nov.–April: Di/Do 10–18 Uhr, Fr/Sa 10–15 Uhr
Mai–Okt.: Mo 10–16 Uhr, Di/Sa 10–17 Uhr,
Do/Fr 10–18 Uhr, So 10–15 Uhr

Waldschule Briesetal
Briese Nr. 13, 16547 Birkenwerder
Tel. 03303 402262
www.waldschule-briesetal.de
ganzjährig: Mo–Fr 11–15 Uhr;
April–Okt.: auch So 12–17 Uhr

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

EINE WANDERUNG UM DEN MALERISCHEN WUTZSEE

DIE SAGE VON DER SCHÖNEN NONNE

Die Skulptur der „Schönen Nonne“ im Wutzsee

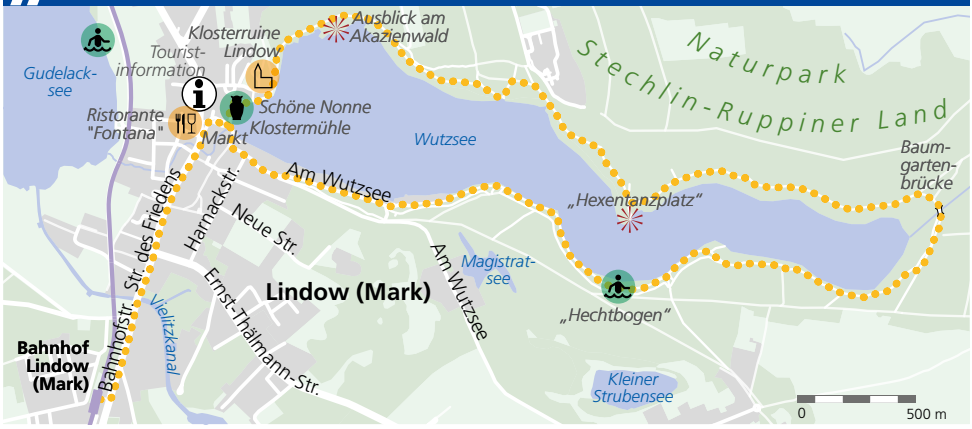
RB54

Lindow (Mark), das idyllische kleine Städtchen im Ruppiner Seenland, stellt seine Besucher vor die Qual der Wahl: Westlich verzaubert der prächtige Gudelacksee, südlich lockt der fischreiche Vielitzsee und östlich der kleinere verwunschene Wutzsee, der zu den klarsten Gewässern Brandenburgs zählt. Für eine Rundwanderun ist dieser See prädestiniert.

Zwei Stunden benötigt man für diesen rund 7,5 Kilometer langen Waldspaziergang, der auf natürlich entstandenen Wegen bergauf und bergab führt. Oft gibt er einen Blick auf die Klosterruine frei und auf die Skulptur der „Schönen Nonne“ im Wutzsee, die an die Sage von zwei Liebenden erinnert. Im 1230 gegründeten Kloster der Zisterzienserinnen erhielten einst die unverheirateten Töchter des Landadels eine angemessene Erziehung. Bekannt wurde das Kloster, das in seiner Blütezeit zu den reichsten in der Mark gehörte, durch Theodor Fontane. Der Dichter nahm es zum Vorbild für das „Kloster Wutz“ in seinem letzten Roman „Der Stechlin“, welcher im Jahr 1898 erschien.

Los geht die Tour auf dem Lindower Marktplatz, der umstanden von zweigeschossigen Traufenhäusern dem Ort Zentrum und Gesicht gibt. Hier können sich Wanderer im Ristorante „Fontana“ oder in zwei Cafés vor oder nach Ihrer Wanderung stärken. Die Straße „Am Wutzsee“ führt die wenigen Meter bis zum See. Nach rechts geht es zur Klostermühle.
Hinter den Wassergrundstücken lockt im Sommer eine Naturbadestelle. Hier geht es die Treppe hoch und linker Hand zum Waldweg. Die Kronen von Kiefern und Eichen beschatten das Hochufer, das zum „Hechtbogen“ führt. Der folgende Waldweg ist malerisch, es geht vorbei an der „Elefantenbucht“ bis zur Baumgartenbrücke hinab, unter der die Verbindung zwischen Huwenow- und Wutzsee fließt. Und wieder gilt es, Stufen zu erklimmen.
Die Mühe wird mit einem schönen Blick vom „Hexentanzplatz“ belohnt. Infotafeln entlang des Weges berichten über Tiere und Pflanzen, die hier heimisch sind. Im Robinienwald, der nun beginnt, gibt es eine kleine Sitzgelegenheit. Den Ausblick hinüber zur Klostermühle möchte man einfach länger genießen als nur für den Moment.

RUND UM DEN WUTZSEE » 7,5 km



Weiter bringt der Weg die Wandernden durch ein uriges Naturschutzgebiet mit verwachsenen Bäumen und Sumpfpflanzen bis zum Klostergelände. Die meisten Gebäude verschwanden im Laufe der Zeit oder sind noch als Ruine zu besichtigen – wie das Konventhaus, das nun auch über einen barrierefreien Weg zu erreichen ist. Nur die Klosterschule und das Waschhaus blieben erhalten. Der Klosterfriedhof, der Fontane Blick und die Mauerreste sind heute fotogene Spuren der Vergangenheit.
Auf dem Klostergelände ist mit dem „Garten des Buches" eine kleine Oase entstanden, in der all die Pflanzen gedeihen, die im Talmud, im Koran und in der Bibel erwähnt werden. Wer im Klostergarten innehält, wird Theodor Fontanes Worte bestens verstehen: „Wie seh ich, Klostersee, dich gern!"

Ruine des Zisterzienserklosters

SERVICE-ADRESSEN

Evangelisches Stift Kloster Lindow
Kloster 3–7, 16835 Lindow (Mark)
www.kloster-lindow.de

Ristorante „Fontana"
Straße des Friedens 33, 16835 Lindow (Mark)
Tel. 033933 90024
Mo–Sa 11–22 Uhr

Tourist-Information Lindow (Mark)
Am Marktplatz 1, 16835 Lindow (Mark)
Tel. 033933 70297, www.lindow-mark.de
Nov.–Feb.: Mo–Fr 9–15 Uhr
März und Okt.: Mo–Fr 9–15 Uhr,
Sa 10–14 Uhr
April–Sept.: Mo–Fr 9–16 Uhr,
Sa/So/Feiertage 9–15 Uhr

Diese Tour online sowie
Download eines GPS-Tracks
unter www.NEB.de/Ausfluege

SPAZIERGÄNGE
UM DEN GRIENERICKSEE

RHEINSBERG – NICHT NUR FÜR VERLIEBTE

Blick vom Obelisk zum Schloss Rheinsberg

RB54

Schon Claire und Wölfchen aus Tucholskys Erzählung „Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte“ stiegen im Sommer 1911 hier aus dem Zug und verbrachten drei unbeschwerte Tage in der Stadt, die am – Achtung! – Grienericksee liegt. Die Tour folgt ihren Spuren und führt zum benachbarten Rheinsberger See.

Der Damaschkeweg führt abseits der Bundesstraße „durch die Hintertür“ zu den Rhinpassagen, einem ersten Höhepunkt des Ausflugs. Hier steht alles im Zeichen der Keramik, die Rheinsberg seit 1762 weithin bekannt gemacht hat. Eine Sammlung von Teekannen zeigt anhand einer einfachen Form, welch vielseitiges Kunsthandwerk die Töpferei ist. Dann geht es durch die Lange Straße. Die Häuser wurden nach dem großen Stadtbrand von 1740 je nach Geldbeutel der Besitzer neu aufgebaut. In der Schloßstraße laden kleine Läden, Cafés und lauschige Höfe zum Bummeln ein. Nur ein paar Schritte sind es zum Kirchplatz. Gegenüber der Kirche St. Laurentius aus dem Jahr 1250 öffnet im alten Feuerwehrhaus das Keramikmuseum seine Tür. Ein Obelisk erinnert an Prinz Heinrich, den jüngeren Bruder des Preußenkönigs Friedrich II. Er machte Rheinsberg zum europaweit bekannten Musenhof, als der Ältere nach Potsdam zog. Am Eingang zum Schlossareal steht auf einem Sockel der „Junge Fritz“. Hier trennen sich die Wege. Nach Nordosten geht es zum Hafendorf Rheinsberg, in die entgegengesetzte Richtung in den weiträumigen Schlosspark. Beide sind einen Besuch wert und an einem Tag auch gut zu schaffen. Auf zum Hafendorf! Die historischen Gebäude am Markt weisen den Weg zur Seestraße. Vorbei an dem lusti-

Statuen im Schlosspark

KUNSTGENUSS VOR MÄRCHENHAFTER KULISSE

Regelmäßig finden im Rheinsberger Schlosstheater und Schlosshof Opernaufführungen und Konzerte statt. Der Höhepunkt ist das Internationale Festival junger Opernsängerinnen und -sänger der Kammeroper Rheinsberg. Im Juni stellen sich die Gewinnerinnen und Gewinner des Gesangswettbewerbs in Operngalas im Schlosshof vor. Mitte Juli bis in den August folgen szenische Opernaufführungen mit den Preisträgerinnen und Preisträgern in den wichtigsten Rollen.

Berliner Opernfans bietet die RB54 eine umweltfreundliche An- und Abreise zu bestimmten Festivalabenden.
Bitte informieren Sie sich unter www.NEB.de/kammeroper

Mehr Infos zum Programm: www.schlosstheater-rheinsberg.de und www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de

gen Badebrunnen, in dem ein kleiner Frechdachs seine große Schwester respektlos anspuckt, geht es zur Promenade am See. Ein kleines Uferstück hat der in Frankreich geborene und seit vielen Jahren in Rheinsberg ansässige Künstler Tony Torrilhon mit seinen Holzfiguren in eine Insel des Lächelns verwandelt.
Die Uferpromenade am Grienericksee führt vorbei am Rheinsberger Hafen und trifft schließlich auf die Reuterpromenade. Gleich hinter dem Seebad schlägt sie einen Bogen um die feuchten Buchten am nördlichen Ende des Sees. Ein paar Schritte durch den Wald – und das Hafendorf direkt am Rheinsberger See ist erreicht. Mit seinen vielen kleinen schmucken Ferienhäusern und Bootsstegen erinnert das Hafendorf an eine Lagunenstadt. Zeit für eine Kaffeepause mit Blick auf den Leuchtturm. Zurück geht es auf dem gleichen Weg oder auf dem Wasser. Im Hafendorf gibt es eine Anlegestelle der Reederei Halbeck.
Nun locken allerdings Schloss und Schlosspark Rheinsberg mit seiner attraktiven Seeseite. Das Schloss bietet gleich zwei Highlights: das Schlossmuseum, das in die Kronprinzenzeit von Friedrich II. führt, und

Hafendorf Rheinsberg

das Tucholsky Literaturmuseum, das den vielseitigen Schriftsteller vorstellt. Vom Gartenparterre vor dem Schloss bietet sich ein Ausblick über den See zum neuen Ziel, dem Obelisk. Die kleine Rhin-Brücke führt in den Schlosspark zum Heckentheater, dem Grab des Prinzen Heinrich und einem Musentempel. Die barocke Anlage geht bald in einen Landschaftspark mit verschlungenen Wegen über. Der Weg verläuft in Ufernähe, so ist der Abzweig zur steinernen Grotte nicht zu verpassen. Am sumpfigen Ende des Sees wird der Weg zum Holzsteg. Wieder festen Boden unter den Füßen geht es bergauf zum Obelisk mit der schönsten Aussicht auf Schloss Rheinsberg. Das Bauwerk selbst ist eine Erinnerungssäule an Kampfgefährten aus dem Siebenjährigen Krieg, den Prinz Heinrich 1791 aufstellen ließ. Nur einer fehlt: der ältere Bruder Friedrich II.,König und oberster Heerführer. Heinrich hatte ihm nie verziehen, dass seine taktischen Fehlentscheidungen hohen Offizieren den Tod brachte, deren Leistungen er später nicht würdigte. Zurück führt der Weg auf dem Poetensteig durch den Boberow-Wald. Überraschend sind die Ausblicke auf Schloss und Stadt Rheinsberg. Vorbei am Freundschaftstempel geht es durch den Schlosspark zurück zum Ausgangspunkt.

RHEINSBERG-BUMMEL » 10 km

SERVICE-ADRESSEN

Tourist-Information der Stadt Rheinsberg
Remise am Schloss
Mühlenstraße 15 A, 16831 Rheinsberg
Tel. 033931 34940, www.rheinsberg.de
April-Okt.: Mo–Do 10–12.30 Uhr, 13.30–17 Uhr
Fr/Sa 10–12.30 Uhr, 13.30–18 Uhr
So/Feiertage 10–12.30 Uhr, 13.30–16 Uhr
Nov.–März: Mo–So 10–12.30 Uhr, 13.30– 16:00 Uhr

Schloss Rheinsberg
16831 Rheinsberg
Tel. 033931 726-0, www.spsg.de
Nov.–März: Di–So 10–16 Uhr
April–Okt.: Di–So 10–17.30 Uhr
Wintersaison: Besichtigung nur mit Führung

Kurt Tucholsky Literaturmuseum
im Schloss Rheinsberg, 16831 Rheinsberg
Tel. 033931 39007, www.tucholsky-museum.de
April–Okt.: Di–So 10–12.30 Uhr, 13–17.30 Uhr
Nov.–März: Di–So 10–12.30 Uhr, 13–16 Uhr

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

RADTOUR UM DEN GRIMNITZSEE

WO EINST FEINES GLAS ENTSTAND

Der Grimnitzsee

RB63

Nur mit dem Teufel konnte es zugehen, wenn jemand im 16. Jahrhundert in der armseligen Streusandbüchse Brandenburg gar Bodenschätze und Heilquellen nachwies. Einen zweifelhaften Ruf genoss daher Leonard Turneysser, Leibarzt des Kurfürsten. Aus heutiger Sicht ist er ein wissenschaftliches Multitalent von faustischer Genialität: Unter seiner Anleitung stellte die erste Glashütte am Ufer des Grimnitzsees um 1570 feines weißes Glas her.

Die Spuren der einstigen Glasmacher sind kaum merklich der Landschaft um Joachimsthal eingeschrieben. Der besonders feine Sand enthielt die wichtigen mineralischen Rohstoffe. Laub und Rinden des dichten Buchenwaldes lieferten die Pottasche und das Holz den notwendigen Heizwert, um hier Glas zu brennen. Zwar gab es bereits seit dem 13. Jahrhundert eine Askanierburg, aber erst die Glashütten brachten Leben in die Region. Die Glasbrenner zogen dem Wald hinterher, auf den gerodeten Flächen siedelten Bauern- und Handwerkerfamilien. So entstand 1604 Joachimsthal, der beliebte Erholungsort zwischen Werbellinsee und Grimnitzsee, mit Stadtrecht versehen durch den Kurfürsten Joachim. Dass statt des früher dichten Buchenwaldes heute Wiesen, Mischwald, Felder und idyllische Weidengruppen die Ufer des Sees säumen, mag den einstigen Glashütten zuzuschreiben sein.

Kaiserbahnhof und Biorama-Projekt

Als Startbahnhöfe empfehlen sich sowohl Joachimsthal als auch der Kaiserbahnhof. In beider Nähe gibt es Fahrradverleihe. Vom Kaiserbahnhof wurde einst herrschaftlich zur Jagd gerüstet. Heute befindet sich dort der Erste Deutsche Hörspielbahnhof. Los geht's entgegen dem Uhrzeigersinn um den See. Auf dem Weg nach Althüttendorf kommen die Radelnden am Biorama-Projekt vorbei. Der ausgebaute Wasserturm erlaubt einen weiten Blick bis fast nach Berlin, auf jeden Fall über die Naturschutzgebiete der Schorfheide. Weiter geht es rechterhand den Radweg entlang nach Althüttendorf durch den Uferwald, vorbei am Natura-Ferienpark, mit Gaststätte und der „Waldschänke". Der Ort Althüttendorf verrät schon im Namen, dass hier einst Glasbrenner zu Hause waren. Zwischen 1601 und 1792

RADTOUR UM DEN GRIMNITZSEE » 17,5 km

gab es nacheinander sechs „Grimnitzer Glashütten" an verschiedenen Orten. Ob Tafelglas oder grünes Gebrauchtglas, Apothekerbedarf oder Scheiben für Butzenfenster – die Glasherstellung gilt als frühester Industriezweig im Lande. Wanderkirche und mystische Nornen sind in Althüttendorf nicht zu verfehlen. Die drei Nornen galten in der nordischen Mythologie als Schicksalsgöttinnen. Ihren Thron haben Urd, die „Vergangenheit", Verdana, die „Gegenwart", und Skuld, die„Zukunft", mitten im Ort und weben dort in aller Öffentlichkeit am Zeitgeist. Ein Geheimtipp Einheimischer aber lautet: „Gehen Sie mal auf den Friedhof!" Dort öffnet sich der schönste Ausblick über den See – und dies am Fuße der 350-jährigen „Dorfgründungseiche", deren Stammumfang fast sechs Meter misst. In ihr sind die Jahrhunderte zu harmonischer Gestalt gewachsen. Der Radweg um den Grimnitzsee führt am Naturbeobachtungspunkt, auch Eulenturm genannt, vorbei. Dort kann man viele Wasservögel beobachten und eine Rast auf den

GRIMNITZER GLASTAGE

In die Kunst der Glasherstellung weihen die Grimnitzer Glastage ein. Jährlich an sechs Tagen im August wird in der Schauwerkstatt des Fördervereins Grimnitzer Glashütten e.V. der Glasofen angeblasen. Die Gäste können zusehen, wie bei 1.000 Grad Celsius aus Quarzsand, Holzasche und Rohglas eine gelbglühende, zähflüssige Glasmasse entsteht. Was aus dieser Schmelze alles gedreht, geschwenkt und geblasen wird, erleben die Besucherinnen und Besucher ganz unmittelbar. Nebenbei gibt es Glaskunst zu kaufen, Musik zu hören und Gelegenheit, gemütlich beieinander zu sein.

Mehr Infos unter www.glashuettegrimnitz.de

Mit dem Rad auf Tour

Naturbeobachtungspunkt mit Rastplatz

dortigen Plätzchen einlegen. Weiter geht es durch Wiesen und Wald. Immer wieder blinkt linker Hand der See durch die Bäume.

Historisches Joachimsthal

Nach dieser Tour durch weite sattgrüne Landschaft lädt Joachimsthal selbst mit vielen Sehenswürdigkeiten ein, durch den Ort zu streifen. Die Schinkelsche Kreuzkirche am Joachimsplatz ist ein architektonisches Schmuckstück. In ihrem Innern wurde das noch intakte Uhrwerk der alten Kirchturmuhr direkt neben dem Altar platziert. Es symbolisiert sowohl Vergänglichkeit als auch Unendlichkeit. Der historische Platz bietet aber noch mehr, hier befindet sich der Skulpturengarten hinter dem Rathaus und ebenso ein Bienenschaugarten.
Ein Abstecher führt durch die Grimnitzerstraße zur Nummer 11g. Hier betreibt der Förderverein Grimnitzer Glashütten eine Schauwerkstatt. Zu Pfingsten wird im kleinen und im August nach alter Tradition im großen Schmelzofen Glas gebrannt und die zart-schönen Werke zum Kauf angeboten. Vom Kaiserbahnhof geht es wieder heimwärts durch die einstige Glasmachergegend zwischen Werbellin- und Grimnitzsee.

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

SERVICE-ADRESSEN

Schorfheide-Info
Töpferstraße 1, 16247 Joachimsthal
Tel. 033361 64646
www.schorfheide.de
April – Okt.: Mo – Sa 10 – 16 Uhr
Nov. – März: Mo/Mi/Fr 10 – 15 Uhr

Gaststätte und Pension mit Radverleih „Zum Kaiserbahnhof"
Bahnhof Werbellinsee 4, 16247 Joachimsthal
Tel. 033361 71027
www.zum-kaiserbahnhof.de
Di/Sa/So ab 11 Uhr, Mo/Fr ab 12 Uhr,
Mi/Do Ruhetag

Fahrradvermietung der Fahrradpension Joachimsthal
Töpferstraße 4, 16247 Joachimsthal
Tel. 0170 9337851
www.schorfheiderad.de

VON NIEDERFINOW NACH BAD FREIENWALDE

DAS GIPFELKREUZ AUF DEM WATZMANN

Eine Bank belohnt die „Gipfelstürmer".

RB60

Kaum zu glauben, aber wahr: Bad Freienwalde hat einen Watzmann! Im Vergleich zu seinem berühmten, 2.713 Meter hohen Namensvetter in den Berchtesgadener Alpen bringt er es zwar nur auf 1.062 Dezimeter (106 Meter) – aber den Berg mit dem imposanten Gipfelkreuz muss man einfach „bezwungen" haben!

Der Bahnhof Niederfinow ist ein guter Ausgangspunkt für die rund 18 Kilometer lange Tour, die der Markierung des Fontane-Wanderweges blauer Strich im weißen Quadrat nach Bad Freienwalde folgt. Es geht in Richtung Karlswerk, einer einstigen Drahtfabrik, und dann links bergauf nach Hohenfinow. Kurz vor dem Aussichtspunkt Liebenstein mit fantastischem Blick auf das alte und das neue Schiffshebewerk gibt es eine Straußenfarm. Bergab führt der Weg nach Broichsdorf, einem 1776 gegründeten Kolonistendorf, das heute zu Falkenberg gehört. Welch ein Kontrast: In der Ortsmitte ist links das Niederoderbruch, der mit gerade einmal zwei Meter über Normalnull niedrigste Teil des Oderbruchs, zu sehen und rechts die teilweise steilen Hänge des Oberbarnims.

Anstiege fast wie im Mittelgebirge

Märkischer Bergwanderpark

Von der Burgstraße, die Gäste zum bekannten Panoramarestaurant „Carlsburg" bringt, sind es nur wenige Meter zum Fontaneplatz und dann geradeaus in den Wald. Hier führt links ein Kammweg nach Bad Freienwalde. Zum Teil geht es steil bergauf – gerade wie in einem Mittelgebirge! An einer Wegkreuzung, mit 120 Metern zugleich höchsten Punkt der Strecke, sind Abstecher zum Bismarckturm und zum ehemaligen Missions-

GIPFELSTÜRMER-TOUR » 18,5 km

haus Malche möglich. Wenige Meter hinter der Kreuzung erreichen die „Gipfelstürmer" das Etappenziel: den Märkischen Watzmann mit dem Gipfelkreuz und der wunderbaren Rundbank zum Ausruhen.
Entlang der Strecke wurden als Teil des „Märkischen Bergwanderparks" viele Bänke, interaktive Spielgeräte, Infotafeln und Schutzhütten errichtet. In einem kurvenreichen Auf und Ab führt der Weg nun zum Teufelssee. Trotz seines diabolischen Namens glitzert der See ruhig in der Sonne. Deutlich zu erkennen sind die Spuren der Biber, die sich hier angesiedelt haben. Einst wurde nahe des Sees erst Alaunerz und später Ton für die Ziegelindustrie abgebaut. Im Tunnel, durch den man die Bodenschätze transportierte, überwintern heute ungestört Fledermäuse.

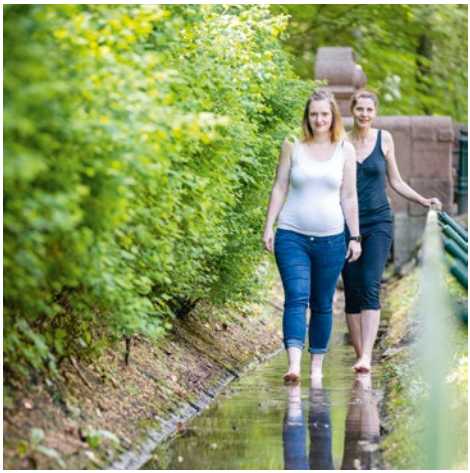
Idyllische Aussichtspunkte

Wir folgen dem Wanderweg und gelangen zu einer Wegkreuzung. Von hier aus sind es nur wenige Meter zum „Thüringer Blick", einem idyllischen Aussichtspunkt hoch über dem Oderbruch. Wer seine Wanderung bereits beenden möchte, folgt der bekannten Markierung und ist nach rund 20 Minuten im Zentrum von Bad Freienwalde. Alle anderen orientieren sich nun an den

DER MÄRKISCHE WATZMANN

Der Watzmann bei Bad Freienwalde ist übrigens kein Marketing-Gag der heutigen Tourismus-Branche. Schon vor rund 120 Jahren wiesen Wanderkarten einen „Watzmann-Berg" aus. Sein Name soll auf historische Begebenheiten zurückgehen: Um 1180 heuerten Landsknechte aus Bayern auf der Burg Malchow an. Sie stand dort, wo sich heute der Bismarckturm erhebt. Damals fiel den Landsknechten das Berglein auf, von dem sie Feinde gut ausmachen konnten. Von Heimweh nach dem Alpenpanorama geplagt, nannten sie den Hügel Watzmann. Übrigens: Die witzige Höhenangabe von 1.062 Dezimetern stammt allerdings aus der Jetztzeit.

Haus der Naturpflege



Kneippen ist gesund.

Markierungen „Turm-Weg“ (Turm-Symbol) bzw. „Oderland-Weg“ (roter Punkt auf weißem Quadrat).

Kneippen an der Kurfürstenquelle

Bald schon ist das Haus der Naturpflege mit dem Eulenturm, dem Schau- und Lehrgarten und dem Naturschutzmuseum erreicht. Weiter geht es über die Berliner Straße zur nördlichsten Sprungschanzenanlage Deutschlands, die größte der Schanzen trägt seit 2017 den Namen des Olympiasiegers Helmut Recknagel. Hier wird der Nachwuchs trainiert, finden Wettkämpfe statt. Bergab führt der Weg am Jahn-Stadion vorbei ins Brunnental zum Gesundbrunnen. Bis ins Jahr 1684 reicht die Geschichte der wohltuenden Quelle und des heilenden Moores zurück – Bad Freienwalde ist die älteste Kur- und Badestadt der Mark Brandenburg. Neben der historischen Kurfürstenquelle auf dem Areal der Fachklinik entstand eine Kneipp-Strecke, wurden Trimm-Dich-Geräte installiert.
Einen interessanten Exkurs in die Geschichte bietet die geologische Schaustelle mit Findlingen unterschiedlicher Herkunftsländer. Hier ist auch der Startpunkt des Gesundheitsweges „Atem schöpfen“. Jetzt ist aber Zeit für eine Rast: In der „Blauen Zwiebel“ am Papenteich kann man in der Sommersaison gern einkehren.
Der Weg zum Bahnhof Bad Freienwalde führt über die Gesundbrunnenstraße quer durch das Stadtzentrum, vorbei am Schlosspark mit dem Schloss Freienwalde und der Konzerthalle in St. Georg.

SERVICE-ADRESSE

Tourist-Information
Bad Freienwalde Tourismus GmbH
Uchtenhagenstraße 3
16259 Bad Freienwalde
Tel. 03344 150890, www.bad-freienwalde.de
April – Okt.: Mo – Fr 10 – 18 Uhr,
Sa/So/Feiertage 10 – 14 Uhr
Nov. – März: Mo – Fr 10 – 16 Uhr,
Sa/So/Feiertage 10 – 14 Uhr

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

VON KUMMERSDORF NACH STORKOW (MARK)

AUF DEM TREIDELWEG AM STORKOWER KANAL

Schöne Aussicht am alten Treidelweg

RB36

Ein historischer Treidelweg, alte Salzstellen und Tonteiche, Maulbeerbäume und Minister-Sortengarten – der Naturpark Dahme-Heideseen hat zwischen Kummersdorf und Storkow (Mark) einiges Interessante zu bieten. Machen wir uns auf den rund 6,5 Kilometer langen Wanderweg.

Vom Bahnhof Kummersdorf geht es durch den historischen Ortskern, vorbei am alten Mühlenteich und dem ehemaligen Mühlengebäude bis zur Schleuse von Kummersdorf. Sie ist eine von drei Schleusen in den Storkower Gewässern, die man auf dem Weg von Berlin zum Scharmützelsee überwinden muss – und die letzte originale Schleuse von 1863 mit Klinkern aus der Königlichen Ziegelei Joachimsthal. Errichtet wurde die Schleuse aber schon viel früher. Sie musste das Wasser auf dem künstlich angelegten Storkower Kanal regulieren. Der Kanal wurde ab 1746 gebaut, denn Preußens König Friedrich II. hatte angeordnet „das Holz aus den königlichen Forsten nicht kostspielig per Achse, sondern mit geringen Kosten auf dem neu anzulegenden Canal nach der Dahme zu schaffen.“ So wurden die Stämme als Flöße aus den königlichen Wäldern des Schwenower Forstes nach Berlin gebracht. Später nahmen auch Ziegel, Braunkohle und Rüdersdorfer Kalk den Wasserweg. 1842 hatte man um Storkow Braunkohle entdeckt, und reiche Lehm- und Tonvorkommen ließen in der Region Ziegeleien wie Pilze aus dem Boden schießen. Berlin boomte und benötigte dringend Baumaterial. Heute verkehren auf dem Storkower Kanal vor allem Sportboote und Ausflugsschiffe.

Reges Treiben auf dem Storkower Kanal

Doch nicht nur die Schleuse ist etwas Besonderes, auch der Maulbeerbaum aus dem 19. Jahrhundert, ein Naturdenkmal, ist es. Er erinnert an eine Zeit, als die erhoffte Seidenraupenzucht in Brandenburg eigene Naturseide statt der teuren chinesischen bescheren sollte (siehe Kasten Seite 33). Zum Tag des offenen Denkmals vor ein paar Jahren wurde auf dem Gelände ein zweiter Maulbeerbaum gepflanzt.

Schleuse Kummersdorf

Schiffe im Schlepptau

Über die Brücke geht es nun auf die andere Seite des Kanals zu Schauener Straße. Nach ein paar Metern zweigt links die Straße Siedlung Ost ab, die zum alten Treidelweg am Storkower Kanal führt. Der Wasserweg war für Finow-Maßkähne mit 4,54 Meter Breite, 40,06 Meter Länge und 200 Tonnen Ladung ausgelegt. Der Kanal aber hatte kein ausreichendes Gefälle für eine gute Strömung. Und wenn nun auch kein Wind in die Segel blies, wurden die Schiffe am Schlepptau vom Uferweg aus mit Menschenkraft oder von Zugtieren vorwärts gezogen. Später trieben Dampfmaschinen die Schiffe an und damit verloren die Treidelwege ihre Bedeutung. Einige dieser Uferwege aber blieben erhalten und sind heute beliebte Rad- und Wanderwege. Wie der Weg am Storkower Kanal, der vorbei an Feldern, Wiesen und Wäldern führt und schließlich auf den kleinen Ort Phila-

VON KUMMERSDORF NACH STORKOW (MARK) » 6,5 km

SEIDENRAUPENZUCHT UND MAULBEERBÄUME

Friedrich II. investierte viel Geld, um in Preußen selbst Naturseide zu produzieren. Dazu waren nicht nur Raupen des Seidenspinners nötig, die sich in einen Kokon von feinsten Seidenfäden einspinnen, bevor sie Schmetterlinge werden. Es mussten auch chinesische Weiße Maulbeerbäume gepflanzt werden. Nur von deren Blättern ernährten sich die Raupen. Viele Bäume aber vertrugen das Klima nicht und Raupen verendeten an unbekannten Krankheiten – das gigantische Projekt scheiterte.

delphia trifft. Als ab 1713 hier Franken, Pfälzer, Schlesier und Friesen mit ihren Familien siedelten, den kargen Boden beackerten und Kartoffeln anbauten, hieß der Ort noch Hammelstall. Der Name aber gefiel den Kolonisten nicht und sie beschwerten sich beim König. Friedrich II. wollte nun die „neue Welt“ Amerika in sein Land bringen und nannte die Siedlung kurzerhand um in Philadelphia.

Auf dem Salzweg

Vorbei an der uralten Eiche in der Ortsmitte, auch sie ist ein Naturdenkmal, führt die Wanderung nun auf den Luchweg. Weiter geht es an einem kleinen, am Ufer dicht bewachsenen „Teich“, aus dem von 1860 bis 1910 Ton geholt wurde, um Ziegel zu brennen. Dort, wo die Luchwiesen beginnen, befindet sich eine alte Obstwiese. Hier pflanzten die deutschen Umweltministerinnen und -minister 2017 bei einer Tagung jeweils einen Baum aus ihrer Region. So entstand der „Minister-Sortengarten“.

Die Luchwiesen in Storkow sind die bedeutendste Binnensalzstelle Brandenburgs. Unterirdische Salzlager künden von einem Meer, wo heute Festland ist. Durch Spalten in den darüber liegenden Tonschichten dringt Salzwasser bis an die Oberfläche. Seltene salzliebende Pflanzen wie Sumpf-Knabenkraut oder Strand-Aster und Vogelarten der Feuchtwiesen wie der Kiebitz lassen sich entdecken. Ein Fischadlerpaar brütet regelmäßig auf einem der hohen Strommasten. Der ausgeschilderte Salzweg führt nun zum Bahnhof Storkow. Wer noch weiterlaufen will, kann durch die Altstadt bummeln oder die Burg Storkow mit dem Besucherzentrum des Naturparks Dahme-Heideseen besuchen.

SERVICE-ADRESSE

Burg Storkow – Besucherzentrum des Naturparks Dahme-Heideseen und Touristinformation
Schloßstr. 6, 15859 Storkow
Tel. 033678 73108, www.storkow-mark.de
April – Okt.: tägl. 10 – 17 Uhr, Nov. – März: tägl. 11 – 16 Uhr; Schließtage: 31.12. und 1.1.

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

VON BAD SAAROW
IN DIE DUBROWER BERGE

DER WEG ZUR OSTERQUELLE

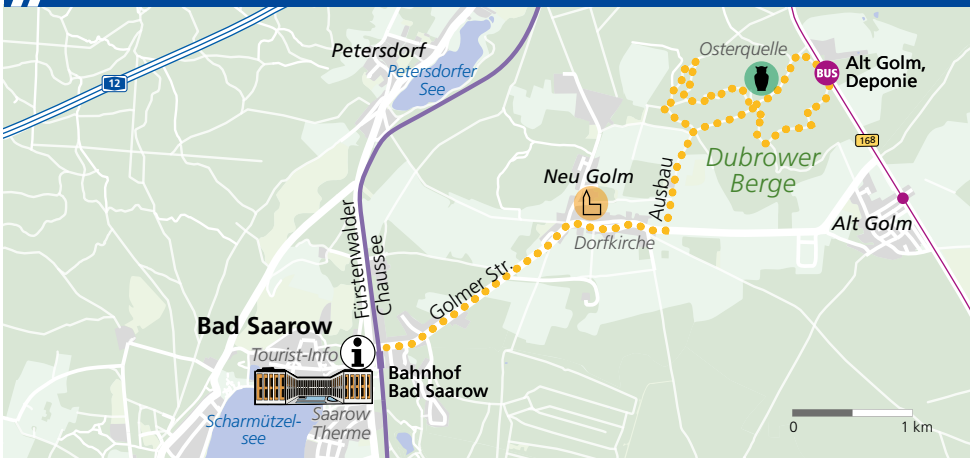
Teich an der Osterquelle

RB35

Bad Saarow mit seiner wunderbaren Uferpromenade am Scharmützelsee und der SaarowTherme mag schon häufig Ausflugsziel gewesen sein. Wie wäre es diesmal mit einer Wanderung in die entgegengesetzte Richtung, in die Dubrower Berge? Gegenüber einem beschaulichen Parkspaziergang ist das ein reines Kontrastprogramm. Denn hier glaubt man sich in einem Mittelgebirge.

Bereits der Gang durch die Golmer Straße zum östlichen Ortsausgang zeigt, dass Bad Saarow nicht nur aus respektgebietenden Villen besteht, sondern auch aus ganz normalen Reihen- und Bungalowhäusern. Ein gut ausgebauter Fahrradweg führt nach Neu Golm. Schon von Weitem grüßt die Dorfkirche, die über den Dächern des Dorfes thront. Am Ortsausgang von Neu Golm zweigt ein unbefestigter Weg links in Richtung bewaldeter Hügel ab. Am Fuße

OSTERQUELLE » 12 km



DAS OSTERWASSER

Einem alten Volksbrauch nach heißt das Wasser dann „Osterwasser“, wenn es in der Osternacht oder am Ostermorgen, noch vor Aufgang der Sonne, aus der Quelle geschöpft wird. Es soll besonders lange frisch bleiben und feine Haut geben. Das Wasser wurde von jungen, unverheirateten Frauen geschöpft. Der Weg zum Fluss musste stumm und unbeobachtet zurückgelegt werden, da sonst das Wasser seine Wirkung verliert. Früher wurde sogar das Vieh am Ostermorgen in die Bäche getrieben, damit es von Krankheiten verschont blieb.

der Erhebung führt ein leichter Anstieg nach oben. Er erinnert ein wenig an Serpentinen. Mal gibt es einen Knick nach links, dann wieder nach rechts und so erreicht man mühelos, aber eben nicht auf kürzestem Weg den Bergrücken. Teile des Weges sind mit einem grünen Balken gekennzeichnet. Oben angekommen überrascht die unerwartete Aussicht. Jetzt lassen sich die kleinen Berghänge erkennen, die wie Schluchten wirken. Durch die Bäume sind die Dächer von Neu Golm zu erkennen. Vorbeifahrende Autos wirken wie Spielzeuge, und in der Ferne hört man einen Hund bellen. Sogar der Scharmützelsee zeigt sich schemenhaft am Horizont. Wer hätte damit gerechnet, dass diese kleine, unscheinbare Erhebung derartige Blicke gewährt? Hier kann man die Einsamkeit genießen, die frische Luft spüren und tief durchatmen. Ein herrlicher Buchenwald bestimmt den Berg. Dann endlich, nach knapp 2,5 Stunden, ist die Osterquelle erreicht. Ein gusseiserner Drachenkopf gibt das Wasser frei. Es fließt, flankiert von Feldsteinen, zu einem Teich und wird dort aufgestaut. Sogar ein paar Goldfische haben hier ein Zuhause gefunden. Auf einem großen Findling erinnert eine Gedenktafel an den Naturfreund Manfred Brosinsky. Als Rückweg bietet sich erneut der Hinweg an oder man geht um den Berg zurück über Langewahl nach Neu Golm. Wer die Strecke nur einmal laufen möchte und an einem Wochentag unterwegs ist, kann auch mit dem Bus 431 ab Haltestelle Alt Golm, Deponie in 10 Minuten nach Bad Saarow zurückfahren.

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

Dorfkirche Neu Golm

SERVICE-ADRESSE

Tourist-Information Bad Saarow im historischen Bahnhof
Bahnhofsplatz 4, 15526 Bad Saarow
Tel. 033631 438380, www.scharmuetzelsee.de
April – Okt.: Mo – Fr 9 – 17 Uhr,
Sa/So/Feiertage 9 – 16 Uhr
Nov. – März: Mo – Fr 9 – 16 Uhr,
Sa/So/Feiertage 10 – 14 Uhr

WANDERUNG
DURCHS SCHLAUBETAL

ZUR RAGOWER MÜHLE UND NACH MÜLLROSE

Alte, funktionsfähige Technik in der Ragower Mühle

RB36

Sie ist die einzige Mühle im Naturpark Schlaubetal mit alter Mühlentechnik – die Ragower Mühle. Bereits im 12. Jahrhundert gab es hier eine Wassermühle. Der heutige zweistöckige Mühlenbau jedoch stammt aus der Zeit um 1810. Spannend ist eine Führung durch das technische Denkmal. Es gibt aber noch einen guten Grund für eine Wanderung zur Mühle: Sie beherbergt eine Ausflugsgaststätte. Frisch gestärkt geht es dann weiter nach Müllrose.

Vom Bahnhof Mixdorf sind es gut drei Kilometer zur Ragower Mühle. Der Weg führt durch den Ort bis zum ausgeschilderten Abzweig linker Hand und dann weiter entlang von Feldern und durch ein Waldgebiet. Einst wurde die Ragower Mühle am Fluss Schlaube als Getreidemühle erbaut und später bis zur Stilllegung 1968 als Säge- und Ölmühle genutzt. Wer mehr über die Geschichte, die Arbeit des Müllers und die historische Technik erfahren möchte, sollte sich zuvor beim Ehepaar Börner zu einer Mühlenführung anmelden. Anschließend lockt die bodenständige Küche zur gemütlichen Rast. Der Hof hat aber noch mehr zu bieten: Hier leben Wildschweine und Esel, Kaninchen und Hamster, Hühner und Gänse.

Auf dem Schlaubetal-Wanderweg

Von der Ragower Mühle geht es auf dem mit einem dicken blauen S ausgeschilderten und vom „Wanderbares Deutschland“ zertifizierten Schlaubetal-Wanderweg durch den Naturpark nach Müllrose. Auf diesem sechs Kilometer langen Abschnitt lassen sich der streng geschützte Hirschkäfer, der flinke Eisvogel und der scheue Biber beobachten – ein bisschen Glück muss man allerdings schon haben. Authentisch, ja fast verwunschen zeigt sich die Natur entlang der

Großer Müllroser See

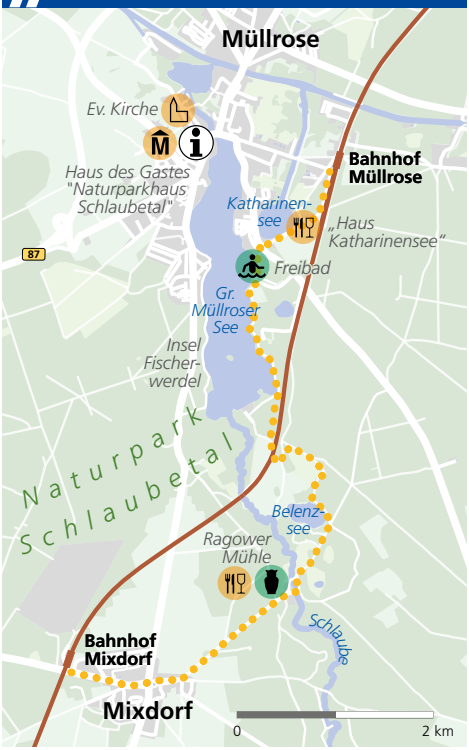
Schlaube. Der Fluss windet sich durch Felder und Wald, bis er in den Südzipfel des Großen Müllroser Sees fließt. Wir folgen dem Wanderweg rechts um den See am Ostufer entlang. Im Großen Müllroser See liegt die Insel Fischerwerdel, um die sich eine Sage rankt. Es heißt, ein Riese lief vom sumpfigen Westufer über den See, um am Ostufer schönen weißen Sand zu holen. Auf dem Rückweg aber stolperte der Riese. Sack und Sand landeten im Wasser und so entstand die Insel.

Stippvisite in Müllrose

Immer am Ufer entlang kommt der Campingplatz Müllrose in Sicht, dann das Freibad. Ein Sprung ins kühle Nass ist genau das Richtige nach der Tour im Sommer. Nur wenige Schritte sind es vom Bad zur Seeallee, von der rechts die Straße zum Bahnhof abzweigt. Sie führt am Katharinensee mit dem gastlichen „Haus Katharinensee“ entlang, das eine letzte Stärkung bietet, bevor der Zug fährt. Allerdings haben wir nun sehr wenig von Müllrose gesehen. Wer also noch Zeit hat und gut zu Fuß ist, kann der Seeallee bis zur nördlichen Spitze des Großen Müllroser Sees folgen. Hier sprudelt, umrahmt von Kunstobjekten, die Wasserfontäne. Hier lädt die Seepromenade mit ihren schmiedeeisernen Bänken zum „Wassergucken“ ein. Der historische Marktplatz, die evangelische Pfarrkirche und das Haus des Gastes mit der Schlaubetal-Information lohnen sich ebenfalls für eine Stippvisite. Noch 2023 eröffnet hier eine weitere Attraktion: das Naturparkhaus Schlaubetal, in dem Besucherinnen und Besucher noch mehr über die Schönheit der Region erfahren können.

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

SCHLAUBETAL-TOUR » 9 km



SERVICE-ADRESSEN

Schlaubetal-Information im Haus des Gastes
Kietz 7, 15299 Müllrose
Tel. 033606 7729-0, www.dasschlaubetal.de
Apr-Okt.: Mo–Fr 10–16 Uhr,
Sa/So/Feiertag10–14Uhr
Nov.–März Mo–Fr 10–16Uhr, Sa 10–14Uhr

Ragower Mühle
15890 Schernsdorf
Tel. 033655 721,
www.ragowermuehle.de
April–20. Dez. Do–So 10–17 Uhr
Feb./März Sa/So 10–17 Uhr

Naturparkhaus Schlaubetal
Kietz 7, 15299 Müllrose
www.schlaubetal-naturpark.de

SPAZIERGANG AM UNTERUCKERSEE

UNTERWEGS ZUM PRENZLAUER KAP

Romantik am Unteruckersee

RB62

Ja, auch das uckermärkische Prenzlau hat ein Kap! Es liegt auf einer Anhöhe am Unteruckersee und ist mit seiner Gaststätte seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel. Der Weg dorthin zeigt die Stadt von ihrer schönsten Seite, denn es geht quer durchs Zentrum und dann entlang der Uckerpromenade. Von Shoppen, über Schwimmen bis Chillen ist bei diesem rund 8,3 Kilometer langen Ausflug garantiert für alle etwas dabei.

Von der Stettiner Straße, durch das Stettiner Tor, geht es nach rechts in die Friedrichstraße, die Einkaufsmeile der Stadt. Hier steht die riesige Rolandfigur, die vom einstigen Marktrecht der Stadt kündet. Wasserspiele, Brunnen, Cafés, kleine Geschäfte und die Stadtinformation beleben den Marktberg. Vorbei an der kathedralhaften St. Marienkirche und dem Mitteltorturm sind es nur wenige Schritte zur Uckerpromenade mit schönen Sichten auf den See. Spielplatz, Strandcafé und Seebad liegen am Weg. Je weiter es hinaus geht, desto grüner wird es. Lauschige Plätze für ein Picknick, Badestellen, auch eine Hundebadestelle, laden ein zur Rast. Am Kap angekommen, öffnet

Neugestalteter Marktberg

Blumenpracht im Seepark

Weinreben an der Stadtmauer

Seerestaurant „Am Kap"

sich der Wald. Ein langer Steg mit Plattform führt auf den Unteruckersee. Hier kann man den Anglern zuschauen oder einfach nur träumen. Eine Treppe hoch auf eine Anhöhe mit Wäldchen bringt die Ausflügler zum Seerestaurant „Am Kap". Schon seit 1911 wird auf dem Miniberg mit herrlichem Blick über den See ausgeschenkt.
Der Rückweg führt wieder ein gutes Stück über die Uckerpromenade. Gegenüber vom Seebad aber schwenken wir in den Seepark. Wie vieles in der Stadt wurde er neu gestaltet, als Prenzlau 2013 Gastgeberin der Brandenburgischen Landesgartenschau war.
Die Stippvisite lohnt angesichts von Blumenrondellen, bunten Schaugärten und dem Weinberg an der sonnigen Seite der Stadtmauer. Kaum zu glauben, aber Prenzlau gehörte im Mittelalter zu den wichtigsten Weinorten der Mark – bis die Weinproduktion um 1740 eingestellt wurde. Über eine kleine Pforte in der Stadtmauer gelangt man auf das Gelände des Dominikanerklosters. Der weitläufige Bau entstand ab 1275 und gehört zu den besterhaltenen Klosteranlagen in Norddeutschland. Heute beherbergt er Kulturhistorisches Museum, Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Galerie und KlosterCafé. In der warmen Jahreszeit ist das Dominikanerkloster mit seinem besonderen Flair Schauplatz des Kultursommers. Über die Steinstraße und die Baustraße geht es in die Stille des Stadtparks und entlang der alten Stadtmauer mit Hexen-, Seiler- und Pulverturm wieder dem Prenzlauer Bahnhof zu.

SERVICE-ADRESSEN

Stadtinformation Prenzlau
Marktberg 2, 17291 Prenzlau
Tel. 03984 75163
www.prenzlau-tourismus.de
Okt.–April: Mo–Fr 10–17 Uhr, Sa 10–12 Uhr
Mai–Sept.: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa/So 10–13 Uhr

Seerestaurant „Am Kap"
Uckerpromenade 84, 17291 Prenzlau
Tel. 03984 7180305, www.kap-prenzlau.com
Öffnungszeiten aktuell im Internet

Diese Tour online sowie Download eines GPS-Tracks unter www.NEB.de/Ausfluege

EINE REIZVOLLE KOMBINATION: BAHN UND SCHIFF

Bereit zum Ablegen: Fahrgastschiffe am Hafen-Pavillon in Bad Saarow

Mehr als 300 Seen hat Brandenburg – das gewässerreichste Bundesland – zu bieten. Kein Wunder, dass viele Reedereien zu gemütlichen Schiffstouren einladen, ob am Scharmützelsee, der Rheinsberger Seenkette oder den Uckerseen. Aber auch kleinere blaue Perlen wie der Liepnitzsee lassen sich per Fähre entdecken. Das Beste ist: Die NEB bringt Sie dorthin. Hier finden Sie alle wichtigen Adressen:

RB12 Templin

Reederei R. Ziem (Inh. St. Hennig)

Wer die historische Stadt Templin und ihre Seenlandschaft vom Wasser aus erleben möchte, ist hier richtig.
Die Schiffe starten an der Liegestelle Eichwerder in der Seestraße zur beliebten 5-Seenrundfahrt.

Anleger: Seestr. 2, 17268 Templin
Tel. 03987 202718
www.dampfer-templin.de
Anfang April bis Ende Okt.:
2 x tägl. 5-Seenrundfahrt

RB26 Buckow

Seetours Märkische Schweiz

Mehrmals täglich in der Saison lichtet das Motorschiff „Scherri“ und an den Wochenenden auch die „Seeperle“ die Anker zu Seenrundfahrten auf dem Schermützelsee.

Anleger: Wriezener Straße (am Strandbad), 15377 Buckow
Tel. 033433 232 (Anrufe bitte nur zwischen 19-22 Uhr), www.seetoursms.de
Anfang April bis Ende Okt.:
Mo–Fr 8x tägl., Sa/So 6x mit der MS Scherri
5x je Sa/So und Feiertage mit der MS Seeperle

RB27 Wandlitz/Wandlitzsee

Fähre Liepnitzsee

In der Saison überquert die Fähre vom Nord- und Südufer täglich mehrmals den Liepnitzsee. Ziel ist die Insel „Großer Werder“, auf der die „Insulanerklause“ zum leckeren Imbiss einlädt.

Anleger: Ützdorf Nordufer
und Ützdorf Südufer
Tel. 0172 3609775, www.liepnitzinsel.de
Anfang April bis Ende Okt.:
Mo–Do 11–17 Uhr, Fr–So 10–18 Uhr
jeweils stündliche Überfahrt

RB35 Bad Saarow
ScharmützelseeSchifffahrt
Die Schiffe starten zu Rundfahrten, Schleusen- und Erlebnisfahrten.
Anleger: Seestr. 40, 15526 Bad Saarow
Tel. 033631 868800, www.bad-saarow-schiff.de
Anfang April bis Anfang Okt.:
6 x tägl. 2-stündige Scharmützel-Rundfahrt

RB54 Lindow
MS „Dorothee“
Die MS „Dorothee“ sticht nach Voranmeldung vom Yachthafen Lindow am Gudelacksee zur zweistündigen Rundfahrt in See.
Anleger: Am Gudelacksee 2,
16835 Lindow (Mark)
Tel. 033933 72360, www.yachthafen-lindow.de

RB54 Rheinsberg
Reederei Halbeck
Die Schiffe legen täglich zu Fahrten durch die Rheinsberger Seenkette ab. Eine Besonderheit ist die barrierefreie MS „Remus“ mit Lift zum Sonnendeck.
Anleger: Seestr. 20, 16831 Rheinsberg
Tel. 033931 38619,
www.schifffahrt-rheinsberg.de
Anfang April bis Ende Okt.: 3–6 x tägl.

RB60 Niederfinow
Fahrgastschifffahrt Neumann
Spektakulär ist eine Passage durch das Schiffshebewerk Niederfinow in der nostalgischen „Freiherr von Münchhausen II“ oder der moderneren „Luise“.
Anleger: Unterhafen des Schiffshebewerks und Oberhafen an der Schleusentreppe
Tel. 03334 24405
www.schiffshebewerk-niederfinow.info
Mitte März bis Ende Okt.: 3 x tägl.

RB63 Joachimsthal Kaiserbahnhof
Reederei Wiedenhöft
Die „Altwarp“ aus dem Jahr 1935 dreht ihre Runden auf dem Werbellinsee.
Anleger: Seerandstr. 23, 16247 Joachimsthal
Tel. 033361 474
www.werbellinsee-schorfheide.de
www.reederei-wiedenhoeft.de
Ende April bis Mitte Okt.: 3x tägl. außer montags 2-stündige Werbellinsee-Rundfahrt

SERVICE-ANGEBOTE UND TICKET-EMPFEHLUNGEN

EINSTEIGEN BITTE!

Die NEB ist Partner im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB), daher gilt auf unseren Strecken der VBB-Tarif.

In den Zügen der NEB akzeptieren wir zudem verschiedene Sondertickets für Ihre Ausflüge:
· das Brandenburg-Berlin-Ticket
· das Brandenburg-Berlin-Ticket Nacht
· das Quer-durchs-Land-Ticket
In den NEB-Zügen gilt die BahnCard 25, 50, 100.

Fahrausweise sind laut VBB-Beförderungsbestimmungen vor Fahrtantritt zu erwerben und zu entwerten. Sollte vor Ort kein Automat oder keine personalbediente Verkaufsstelle verfügbar sein, können Fahrscheine im Zug erworben werden. Bitte wenden Sie sich aktiv an unsere Kundenbetreuenden.

Unsere Fahrzeuge sind barrierefrei und klimatisiert. Das große Mehrzweckabteil haben wir auf die Anforderungen mobilitätseingeschränkter Fahrgäste abgestimmt. Monitore im Zug informieren in Echtzeit über Anschlüsse im Nah- und Fernverkehr.

Die Fahrradmitnahme ist nur begrenzt möglich. Fahrräder können in unseren Zügen ausschließlich in den gekennzeichneten Mehrzweckabteilen mitgenommen werden, sofern es der Platz erlaubt. Bei zu geringer Platzkapazität haben Rollstühle und Kinderwagen Vorrang. An vielen Zielorten kann man aber auch Fahrräder ausleihen.

Unsere Kundenbetreuenden in all unseren Zügen beraten Sie gern zu Tarifen, geben Ausflugstipps oder rufen Ihnen ein Taxi zur Weiterfahrt.

UNSER SERVICE AUF EINEN BLICK

» Kundenbetreuende in allen Zügen
» Echtzeitinformation zu Anschlüssen
» Taxi-Ruf-Service
» Videokameras zur Sicherheit der Fahrgäste

RAUS AUS DEM ALLTAG …

Tipps für alle Halte an den Strecken

Foto: Shutterstock/Eanna de Freine

***Traumhaft* Schöne Aussichten**
Ausflüge & Touren-Tipps
in die Reiseregion Ostbrandenburg

Kneippen, Schlösser, Sammeltassen
RB26:
Die Oderlandbahn

Wölfe, Waaaald, Traktorenherde
RB27:
Die Heidekrautbahn

Düne, Schlaube, Wetterfrösche
RB36:
Von der Dahme an die Oder

… REIN INS VERGNÜGEN

In diesen und weiteren Broschüren erhalten Sie viele Tipps entlang unserer Regionalbahnlinien. Ob Klein, ob Groß, Geschichtsfan, Naturfreund oder Shopping-Queen, für jeden hat die Niederbarnimer Eisenbahn ein Ziel im Gepäck. Die Broschüren erhalten Sie in unseren Zügen oder im NEB-Kundencenter. Alle Tipps finden Sie auch unter www.NEB.de/Ausfluege.

ONLINE-SHOP DER NEB

Frühstücksbrettchen, Mehrwegbecher, Regenschirme, Bücher, Kartenspiele und mehr:

www.NEB.de/Shop

MIT DEN LINIEN DER NEB ZU DEN AUSFLÜGEN IN OSTBRANDENBURG

Legende

- Linie des Bahn-Regionalverkehrs mit Bahnhof und Umsteigebahnhof
  Line of regional railways, changing train optional
- * Linie bzw. Bahnhof wird nur saisonal oder nicht täglich bedient
  Line or station served seasonal or not daily
- Linien anderer Eisenbahnverkehrsunternehmen mit Bahnhof und Umsteigebahnhof
  Lines served by other train companies with stations and interchange stations
- S-Bahn-Linie (keine Zwischenhalte dargestellt)
  Suburban train line
- U-Bahn-Linie (keine Zwischenhalte dargestellt)
  Underground line
- Bus-Linie
  Bus line
- Fernbahnhof
  Long-distance railway station
- Personenbediente Verkaufsstellen oder Fahrausweisautomaten
  Manned ticket offices or ticket machines
- Barrierefreier Zugang/Aufzug
  Entrance barrier-free/Lift
- Barrierefreier Zugang/Aufzug nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln
  Entrance barrier-free/Lift to the stated means of transportation only
- Zugang zum Bahnhof über Rampe
  Entrance via ramp to the station
- Zugang über Rampe nur zu Zügen in Pfeilrichtung
  Entrance via ramp to the train in direction of arrow only
- Zugang über Rampe nur zu den angegebenen Verkehrsmitteln
  Entrance via ramp to the stated means of transportation only
- Tarifgebiet VBB
  Area of VBB-network
- Tarifbereich Berlin
  Fare zone Berlin
- Tarifbereich Frankfurt (Oder)
  Fare zone Frankfurt (Oder)

Linien

RB12
Berlin Ostkreuz ◂▸ Templin Stadt

RB25
Berlin Ostkreuz ◂▸ Ahrensfelde ◂▸ Werneuchen

RB26 **Oderlandbahn**
Berlin Ostkreuz ◂▸ Müncheberg (Mark) ◂▸ Werbig ◂▸ Küstrin-Kietz ◂▸ Kostrzyn

RB27 **Heidekrautbahn**
(Berlin-Gesundbrunnen ◂▸) Berlin-Karow ◂▸ Basdorf ◂▸ Wensickendorf (◂▸ Schmachtenhagen)/◂▸ Klosterfelde ◂▸ Groß Schönebeck

RB35
Fürstenwalde (Spree) ◂▸ Bad Saarow-Pieskow

RB36
Königs Wusterhausen ◂▸ Storkow (Mark) ◂▸ Beeskow ◂▸ Frankfurt (Oder)

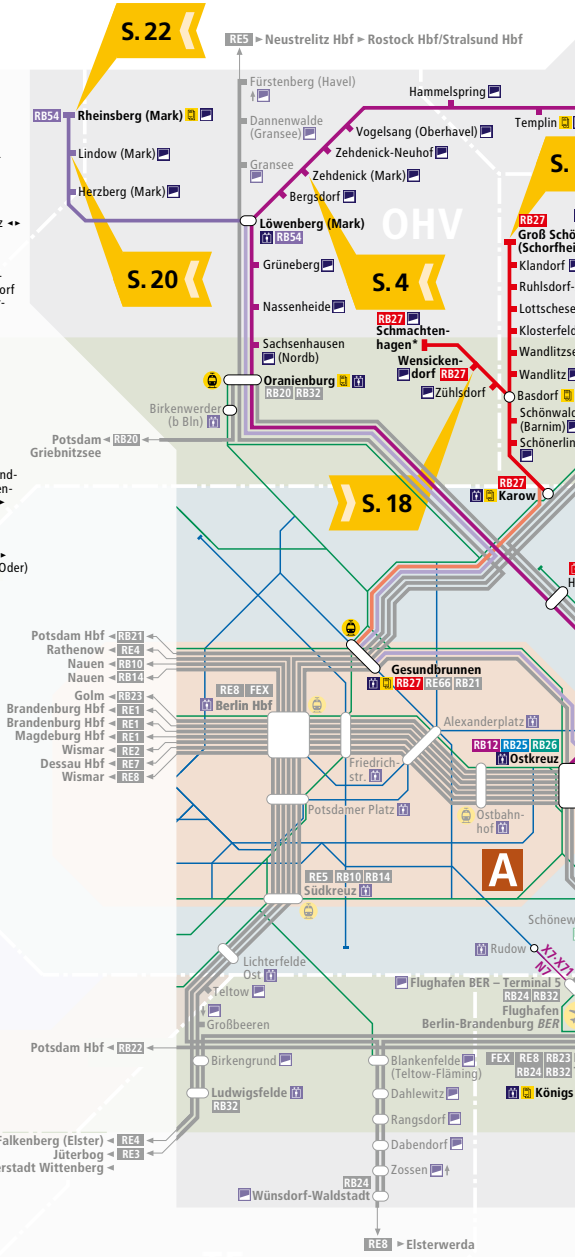
RB54
(Berlin-Lichtenberg ◂▸ Berlin Gesundbrunnen ◂▸ Oranienburg ◂▸) Löwenberg (Mark) ◂▸ Herzberg (Mark) ◂▸ Rheinsberg (Mark)

RB60
Eberswalde ◂▸ Bad Freienwalde ◂▸ Wriezen ◂▸ Werbig ◂▸ Frankfurt (Oder)

RB61
Angermünde ◂▸ Schwedt (Oder)

RB62
Prenzlau ◂▸ Angermünde (◂▸ Eberswalde)

RB63
Eberswalde ◂▸ Joachimsthal

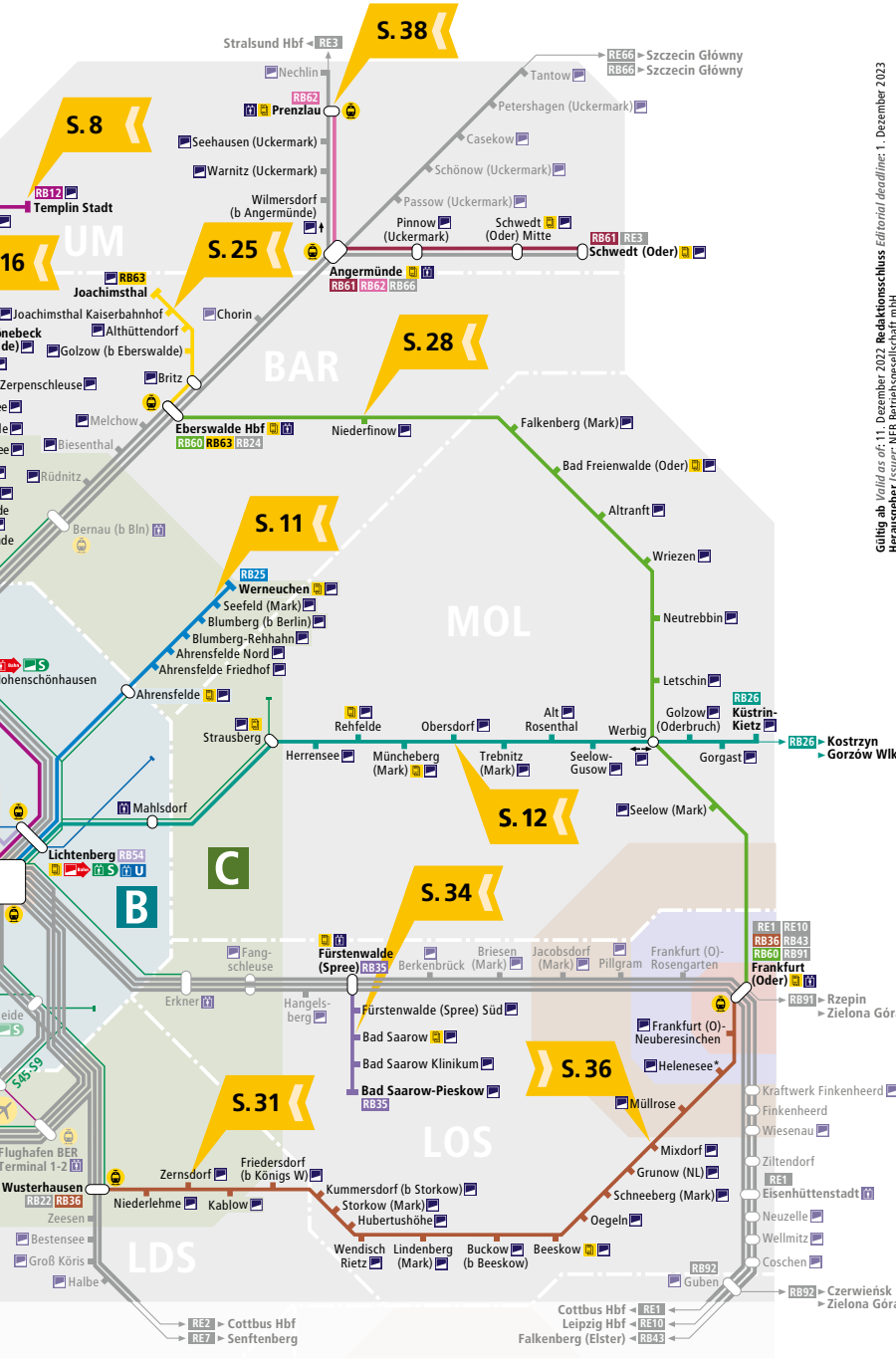


Information

NEB Betriebsgesellschaft mbH
030 396011-344, info@NEB.de

Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
030 25414141, info@vbb.de

Fahrplaninfos



Gültig ab *Valid as of*: 11. Dezember 2022 **Redaktionsschluss** *Editorial deadline*: 1. Dezember 2023
Herausgeber *Issuer*: NEB Betriebsgesellschaft mbH

IHR KONTAKT ZU UNS

NEB-Kundencenter
am S+U Bahnhof Berlin-Lichtenberg
Weitlingstraße 15
10317 Berlin

Kundentelefon: 030 396011-344
E-Mail: info@NEB.de
Internet: www.NEB.de

VBB Viele Ziele. Ein Tarif.

NEB Betriebsgesellschaft
NIEDERBARNIMER EISENBAHN